



FACULTAD DE FILOLOGÍA

Grao en Linguas e Literaturas Modernas (alemán)  
Curso 2019/2020

*Traballo de Fin de Grao*

# Raumdeixis. Eine korpusbasierte kontrastive Untersuchung der deiktischen Bewegungsverben im Deutschen und im Spanischen.

---

Titora: Barbara Lübke

Autora: Tatiana Varela Riveiro



FACULTAD DE FILOLOGÍA

Grao en Linguas e Literaturas Modernas (alemán)  
Curso 2019/2020

*Traballo de Fin de Grao*

**Raumdeixis. Eine korpusbasierte  
kontrastive Untersuchung der deiktischen  
Bewegungsverben im  
Deutschen und im Spanischen.**

---

Titora: Barbara Lübke  
Autora: Tatiana Varela Riveiro



**Formulario de delimitación de título e resumo**  
Traballo de Fin de Grao curso 2019/2020

APELIDOS E NOME: Varela Riveiro Tatiana

GRAO EN: Linguas e literaturas modernas

(NO CASO DE MODERNAS) MENCIÓN EN: Alemán

TITOR/A: Barbara Lübke

LIÑA TEMÁTICA ASIGNADA: Lingüística contrastiva

SOLICITO a aprobación do seguinte título e resumo:

**Título: Raumdeixis. Eine korpusbasierte kontrastive Untersuchung der deiktischen Bewegungsverben im Deutschen und im Spanischen.**

**Resumo**

In meiner Arbeit wird eine kontrastive und bilinguale Untersuchung zur Raumdeixis durchgeführt. Sowohl in der spanischen als auch in der deutschen Sprache existiert das Phänomen der Deixis, und konkreter der Raumdeixis. Diese Art von Deixis kann sprachlich auf verschiedene Weise realisiert werden: mit Adverbien, Präpositionen, Pronomen, Demonstrativen und auch mit Verben. Diese Arbeit beschränkt sich auf die letztgenannte Wortart. Auf Deutsch können die intransitiven Bewegungsverben *kommen* und *gehen* und die transitiven Verben *bringen* und *holen* raumdeiktische Bedeutung haben. Im Spanischen stehen diesen die Verbpaare *venir* und *ir* sowie *llevar* und *traer* gegenüber. Auf den ersten Blick scheint es klare Korrespondenzen zwischen den Verben *kommen* und *venir* sowie *gehen* und *ir* zu geben und ebenso zwischen *bringen* und *llevar* sowie *holen* und *traer*. Tatsächlich bestehen diese Korrespondenzen jedoch nicht in allen Verwendungskontexten. Dies führt beim Erwerb der deiktischen Verben in der Fremdsprache häufig zu Lernschwierigkeiten.

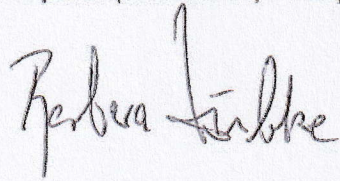
Im ersten Teil meiner Arbeit werde ich zunächst klären, was genau unter Raumdeixis zu verstehen ist. Dies ist notwendig, weil die behandelten Verben stark polysem sind und die deiktischen von den nicht-deiktischen Bedeutungen unterschieden werden müssen. In der kontrastiven Untersuchung ist es Ziel der Arbeit, die Verwendungsbedingungen der deutschen und der spanischen Verben zu klären und miteinander zu vergleichen. Dazu werde ich bilinguale Korpusbelege aus dem deutsch-spanischen Parallelkorpus PaGeS ([www.corpuspages.eu](http://www.corpuspages.eu)) analysieren und die Verwendungskontexte beschreiben, in denen die deutschen und die spanischen Verben jeweils als Übersetzungsäquivalente fungieren können.

Santiago de Compostela, 23 de outubro de 2019.

Sinatura do/a interesado/a



Visto e prace (sinatura do/a titor/a)



Aprobado pola Comisión de Títulos de Grao con data

15 NOV. 2019

Selo da Facultade de Filoloxía



## Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	4
<b>2. Der Begriff der Deixis</b> .....	6
2.1. Was ist Deixis? .....	6
2.2. Die Verschiebung und die Deixis am Phantasma.....	8
<b>3. Die Raumdeixis</b> .....	11
3.1. Die Lokalisierungsereignisse .....	11
3.1.1. Die dynamische Lokalisierung in den deiktischen Verben.....	13
<b>4. Die Bedeutung der Fortbewegungsverben <i>kommen, gehen, venir und ir</i></b> .....	13
<b>5. Deiktische Verwendungen der Verben <i>kommen, gehen, venir und ir</i></b> .....	15
5.1. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Äußerungszeit.....	16
5.2. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Äußerungszeit.....	17
5.3. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Ereigniszeit .....	17
5.4. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Ereigniszeit.....	17
5.5. Identifikation mit einer Heimbasis.....	18
5.6. Bewegung zum Ort des Hörers .....	18
5.7. Der komitativer Kontext.....	18
<b>6. Die kontrastive und bilinguale Analyse von <i>kommen, gehen, venir und ir</i></b> .....	19
6.1. Die deiktischen Verben in Face-to-face-Konstellationen.....	20
6.1.1. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Äußerungszeit.....	20
6.1.2. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Äußerungszeit.....	21
6.1.3. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Ereigniszeit .....	23
6.1.4. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Ereigniszeit.....	25
6.1.5. Identifikation mit einer Heimbasis.....	27
6.1.6. Bewegung zum Ort des Hörers .....	28
6.1.7. Komitative Kontexte .....	29
6.2. Deiktischen Verben in narrativen Kontexten.....	33
6.3. Ein Ausblick auf die transitiven Verben .....	36
6.3.1. Die Bedeutung von <i>bringen, holen, traer und llevar</i> .....	37
6.3.2. Die deiktische Verwendungsbedingungen der Verben <i>bringen, holen, llevar und traer</i> ...	38
<b>7. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick</b> .....	41
<b>8. Literaturverzeichnis</b> .....	43
<b>9. Anhang</b> .....	45

## **Abstract**

In meiner Arbeit wird eine kontrastive und bilinguale Untersuchung zur Raumdeixis durchgeführt. Sowohl in der spanischen als auch in der deutschen Sprache existiert das Phänomen der Deixis, und konkreter der der Raumdeixis. Diese Art von Deixis kann sprachlich auf verschiedene Weise realisiert werden: mit Adverbien, Präpositionen, Pronomen, Demonstrativen und auch mit Verben. Diese Arbeit beschränkt sich auf die letztgenannte Wortart. Auf Deutsch können die intransitiven Bewegungsverben *kommen* und *gehen* und die transitiven Verben *bringen* und *holen* raumdeiktische Bedeutung haben. Im Spanischen stehen diesen die Verbpaare *venir* und *ir* sowie *llevar* und *traer* gegenüber. Auf den ersten Blick scheint es klare Korrespondenzen zwischen den Verben *kommen* und *venir* sowie *gehen* und *ir* zu geben und ebenso zwischen *bringen* und *llevar* sowie *holen* und *traer*. Tatsächlich bestehen diese Korrespondenzen jedoch nicht in allen Verwendungskontexten. Dies führt beim Erwerb der deiktischen Verben in der Fremdsprache häufig zu Lernschwierigkeiten.

Im ersten Teil meiner Arbeit werde ich zunächst klären, was genau unter Raumdeixis zu verstehen ist. Dies ist notwendig, weil die behandelten Verben stark polysem sind und die deiktischen von den nicht-deiktischen Bedeutungen unterschieden werden müssen. In der kontrastiven Untersuchung ist es Ziel der Arbeit, die Verwendungsbedingungen der deutschen und der spanischen Verben zu klären und miteinander zu vergleichen. Dazu werde ich bilinguale Korpusbelege aus dem deutsch-spanischen Parallelkorpus PaGes ([www.corpuspages.eu](http://www.corpuspages.eu)) analysieren und die Verwendungskontexte beschreiben, in denen die deutschen und die spanischen Verben jeweils als Übersetzungsäquivalente fungieren können.

**Schlüsselwörter:** Raumdeixis, Bewegungsereignisse, Deutsch, kontrastiv, Spanisch, Parellelkorpus PaGes, Origo.

## Resumo

No meu traballo realízase unha investigación contrastiva e bilingüe da deíxe espacial. O fenómeno da deíxe, máis especificamente o da deíxe espacial, existe tanto na lingua española como na alemá. Este tipo de deíxe pode ser expresado lingüisticamente de diferentes maneiras: con adverbios, preposicións, pronomes, demostrativos e tamén con verbos. Este traballo límitase a isto último. En alemán, os verbos intransitivos de movemento *kommen* e *gehen* e os verbos transitivos *bringen* e *holen* poden ter un significado espacial e deíctico. En español correspóndense cos verbos *vir* e *ir*, así como *levar* e *traer*. A primeira vista, parece que hai unha clara correspondencia entre os verbos *kommen* e *vir*, así como *gehen* e *ir* e tamén entre *bringen* e *levar*, así como *holen* e *traer*. Con todo, estas correspondencias non existen en todos os contextos. Isto a miúdo conduce a dificultades de aprendizaxe cando se adquiren verbos deícticos na lingua estranxeira.

Na primeira parte do meu traballo aclararei primeiro que se entende exactamente por deíxe espacial. Isto é necesario porque os verbos tratados son moi polisémicos e débese distinguir entre os significados deícticos e non deícticos. Na investigación contrastiva, o obxectivo do traballo é aclarar e comparar as condicións de uso dos verbos alemáns e españois. Para iso, analizarei unha mostra de documentos bilingües do corpus paralelo alemán-español PaGeS ([www.corpuspages.eu](http://www.corpuspages.eu)) e describirei o uso en cada contexto nos que os verbos alemáns e españois poden funcionar cada un como equivalentes de tradución.

**Palabras clave:** Deíxe espacial, eventos de movemento, alemá, contrastivo, español, corpus paralelo PaGeS, orixe.

## 1. Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Raumdeixis und ihrem Ausdruck im Deutschen und im Spanischen. In beiden Sprachen gibt es raumdeiktische Ausdrücke aus verschiedenen Wortklassen, diese Arbeit konzentriert sich jedoch auf eine konkrete Wortklasse, die Verben. Dazu gehören einerseits die intransitiven Verben *kommen*, *gehen*, *ir* und *venir* und andererseits die transitiven Verben *bringen*, *holen*, *llevar* und *traer*. Diese deiktischen Verben können eine bestimmte Bewegung in einer Äußerung ohne jegliche Angabe der Bewegungsrichtung bezeichnen. Der Grund dafür ist, weil diese Verben eine konkrete Richtung in ihrer Bedeutung haben.

Das Ziel dieser Arbeit ist erstens, zu erklären was deiktische Ausdrücke von nicht-deiktischen Ausdrücken unterscheidet und worin die Besonderheit der deiktischen Verben besteht. Demzufolge ist ein wichtiges Ziel, die Bedeutung dieser deiktischen Verben zu verdeutlichen und die Frage zu beantworten, ob es zwischen den spanischen und deutschen intransitiven Verben und auch zwischen den transitiven Verben eine semantische Entsprechung gibt. Dabei muss auch geklärt werden, welche pragmatischen Verwendungsbedingungen es für diese Verben jeweils gibt und worin die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Spanischen und dem Deutschen bestehen. Ein anderes Ziel ist zu klären, in welchen Verwendungssituationen man eine kanonische Entsprechung zwischen den Verben beider Sprachen feststellen kann und wo das nicht der Fall ist.

Das Thema der deiktischen Verben ist von großem Interesse in der Sprachwissenschaft und hat auch eine große Relevanz für den Fremdsprachenerwerb. Es gibt zahlreiche Studien zu diesem Thema, aber diese haben häufig einen geringen Bezug zu realen Kontexten. In dieser Arbeit wird die Absicht verfolgt, das Thema der deiktischen Verben anhand einer Untersuchung von realen Verwendungen zu behandeln. Aus diesem Grund stützt sich die Untersuchung auf Korpusdaten aus einem bilingualen Parallelkorpus, in dem deutsche und spanische Originaltexte und ihre Übersetzungen aligniert sind. Es handelt sich um das Korpus *PaGes*, das von der Forschungsgruppe SpatiAIEs unter der Leitung von Irene Doval Reixa an der Universität Santiago de Compostela erstellt wird. Laut den letzten Angaben (November 2018) enthält es Texte aus 62 deutschen und 54 spanischen Werke und deren Übersetzungen. Das Korpus PaGes besteht im überwiegenden Teil aus fiktionalen Texten und dies ist für diese Untersuchung sehr geeignet, weil man in dieser Textsorte sowohl narrative als auch dialogische Kontexte findet.

Es wurden insgesamt 50 Beispiele des Korpus verwendet, um eine kontrastive Analyse der deiktischen Verben durchzuführen<sup>1</sup>.

Bevor die Analyse der deiktischen Verben in Angriff genommen werden kann, müssen zunächst einige theoretische Grundlagen und Konzepte erklärt werden. Im zweiten Kapitel wird der Begriff der Deixis behandelt und einen Überblick über die Grundformen der Deixis gegeben.

Diese Arbeit konzentriert sich jedoch auf eine bestimmte Art von Deixis, die Raumdeixis. Das dritte Kapitel wird ausführlich auf die Erklärung dieses Begriffes eingehen. Da es sich bei den behandelten deiktischen Verben um Fortbewegungsverben handelt, muss in diesem Zusammenhang auch auf den Begriff der Lokalisierung eingegangen werden.

Im vierten Kapitel wird die Bedeutung der intransitiven Verben *kommen*, *gehen*, *ir* und *venir* erklärt. Da diese Verben stark polysem sind, muss zwischen einer räumlichen und nicht-räumlichen Bedeutung sowie einer deiktischen und nicht-deiktischen Verwendung unterschieden werden.

Im fünften Kapitel werden sieben verschiedene pragmatische Kontexte beschrieben, anhand derer die Verwendungsbedingungen der intransitiven deiktischen Verben erläutert werden. Alle Korpusbelege wurden gezielt gesucht und sie wurden sowohl ausgehend von deutschen Originaltexten als auch von spanischen Originaltexten durchgeführt.

Im sechsten Kapitel werden die deutschen und die spanischen Korpusbelege diesen Verwendungssituationen zugeordnet. Auf diese Weise können die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede im Gebrauch der „ventiven“ Verben *kommen* und *venir* sowie der „itiven“ Verben *gehen* und *ir* deutlich herausgearbeitet werden. Im letzten Teil dieses Kapitels werden auch die transitiven Verben in die Analyse einbezogen. Die Korpusanalyse der transitiven Verben konnte im Rahmen dieser Arbeit allerdings nicht so ausführlich und detailliert durchgeführt werden wie die der intransitiven Verben. Es handelt sich in diesem letzten Teil der Arbeit darum, einen Ausblick auf eine weiterführende Analyse der transitiven Verben zu geben.

---

<sup>1</sup> Alle Korpusbelege sind im Anhang eingeführt.

## 2. Der Begriff der Deixis

### 2.1. Was ist Deixis?

Die Verständigung der sprachlichen Ausdrücke hängt von zwei Aspekten ab, einerseits die Ausdrucksinformation (Klein 2001) und andererseits, die Kontextinformation (Klein 2001: 575). Bezüglich auf die Ausdrucksinformation, diese bezieht sich auf die konventionelle Bedeutung eines Ausdrucks, d. h. die Bedeutung, die z. B. aus dem Wörterbuch entnommen werden kann. Die Kontextinformation berücksichtigt dagegen alle Informationen, die über die konventionelle Bedeutung des Ausdrucks hinausgeht, d. h. die Information, die aus dem sprachlichen Kontext, dem Weltwissen und aus der Äußerungssituation stammt (Klein 2001: 575).

Diese zwei Aspekte werden von allen sprachlichen Ausdrücken geteilt aber die Deixis enthält eine spezielle Klasse von Ausdrücken. Die Besonderheit der deiktischen Ausdrücke liegt darin, dass diese sich in besonderer Weise auf die Äußerungssituation beziehen (Klein 2001: 575). In den deiktischen Ausdrücken gibt es eine Leerstelle (Klein 2001: 575), die man nur mit Kenntnissen über die Äußerungssituation füllen kann.

Ausdrücke mit einer strukturell vorgegebenen Leerstelle, die aus dem Situationswissen zu füllen ist, nennt man deiktisch.“ (Klein 2001: 575)

Das Situationswissen (Klein 2001) ist also die Information, die in der Äußerung veranschaulicht wird. Diese Information bezieht sich grundlegend auf drei Dimensionen: die Kommunikationsteilnehmer, die Zeit der Äußerung und der Ort der Äußerung.

Im kanonischen Fall entsprechen sich diese drei Dimensionen auf dem Sprecher, eine gegenwärtige Äußerungszeit und der Ort indem die Äußerung durchgeführt wird (Klein 2001: 579). Aus diesem Grund tritt der kanonische Fall allgemein bei Face-to-face-Gesprächen auf (Klein 2001: 579), weil die Kommunikationsteilnehmer sich im gleichen Wahrnehmungsraum (Klein 1978) befinden, d. h. sie teilen die gleiche Perspektive der Realität.

Auf diese Weise wäre ein kanonischer Fall ein Face-to-face-Gespräch zwischen zwei Kommunikationsteilnehmern, wo einer sagt: *Ich bin krank*. In dieser Äußerung gibt es den deiktischen Ausdruck *ich*, weil, obwohl man durch die Ausdrucksinformation weiß, dass sich dieser Ausdruck auf dem Sprecher bezieht, braucht man die Äußerungssituation, um zu wissen wer der bestimmte Sprecher ist. Bezüglich auf die Dimension der Zeit und des

Raumes, bezieht sich der Sprecher auf dem Ort, wo er die Äußerung ausspricht und auf seine Äußerungszeit.

Es wurde schon erläutert, dass sich diese drei Dimensionen im kanonischen Fall auf das Ich, die Jetztzeit und das Hier des Sprechers beziehen (Klein 2001: 578). Der Theoretiker Karl Bühler bezieht sich in diesem Fall auf ein Hier-jetzt-ich-System:

Das Zeigfeld der Sprache im direkten Sprechverkehr ist das hier-jetzt-ich System der subjektiven Orientierung; Sender und Empfänger leben wachend stets in dieser Orientierung (Bühler 1934/1982: 149)

Auf diese Weise teilen in einem Hier-jetzt-ich System (Bühler 1934/1982) oder im kanonischen Fall (Klein 2001) die Kommunikationsteilnehmer denselben Wahrnehmungsraum, sie kommunizieren in einer gegenwärtigen Situation und die Origo liegt beim Sprecher.

Die Origo (Bühler 1934/1982) oder Null-Punkt (Klein 2001) kann man als ein Verankerungspunkt, aus dem man eine Perspektive haben kann, verstehen. Das heißt, die Origo ist der Punkt, von dem aus man den deiktischen Ausdruck versteht.

In Bezug auf den Begriff Perspektive, sollte man eigentlich deiktische Ausdrücke als perspektivisch charakterisieren (Klein 1978: 38), weil sie immer zu einem Punkt, der in der Äußerungssituation festgelegt wird, bezogen sind und im kanonischen Fall spricht man von einem Hier-jetzt-ich System des Sprechers.

Es wurde erwähnt, dass im kanonischen Fall die Kommunikationsteilnehmer gemeinsam im selben Wahrnehmungsraum sind. Es gibt aber auch Fälle, wo das nicht so ist, zum Beispiel in einem Telefongespräch:

(1) Klaus ist von den Kanarischen Inseln nach London gezogen und spricht mit seiner Mutter jeden Abend.

Klaus: *Ich habe viel Arbeit, außerdem ist es hier so kalt und es regnet jeden Tag.*

Die Mutter: *Wirklich? Hier war es heute 30 Grad heiß.*<sup>2</sup>

In diesem Beispiel interessiert der deiktische Ausdruck *hier* der zweimal benutzt wird. Im Telefongespräch wird nicht spezifiziert *hier in London* oder *hier auf den Kanarischen Inseln*, obwohl sich jeder Sprecher auf seinen eigenen Wahrnehmungsraum bezieht d. h. jeder bezieht sich auf sein eigenes Hier. Das Telefongespräch wird aber erfolgreich geführt, weil beide Kommunikationsteilnehmer die Äußerungssituation voneinander kennen bevor das Gespräch geführt wird. In diesem Fall (1) kann man nicht

---

<sup>2</sup> Beispiel aus eigener Erfindung.

über einen kanonischen Fall sprechen, obwohl der Sprecher sich mit *hier* auf den Ort, an dem er sich befindet, bezieht, denn die beiden Kommunikationsteilnehmer teilen nicht denselben Wahrnehmungsraum.

Es wurde erläutert, dass sich die Äußerungssituation auf drei grundlegende Dimensionen beziehen kann. Auf diese Weise ergeben sich drei Grundformen: Die Personaldeixis, die Zeitdeixis und die Raumdeixis.

Die erste Grundform nimmt Bezug auf die Person, die in einem Gespräch erläutert wird und es kann durch Ausdrücke wie *ich*, *Sie*, *du* verdeutlicht werden. Bezüglich auf die Temporaldeixis ist es die einzige Art von Deixis, die sich auf abstrakte Entitäten bezieht (Klein 2001: 585). Die Temporaldeixis enthält Ausdrücke wie *jetzt*, *heute*, *übermorgen*, usw. (Klein 2001: 576). In dieser Arbeit liegt der Schwerpunkt bei der Raumdeixis<sup>3</sup> unter der üblicherweise Lokaladverbien wie *hier*, *dort*, *da* verstanden werden (Klein 2001: 576). Es gibt auch Verben, die eine deiktische Bedeutung mit sich tragen. Außerdem sollten Partikeln wie *her-*, *hin-*, *hinüber-* und auch einige Präpositionen wie *vor* und *hinten* als raumdeiktische Ausdrücke betrachtet werden. (Klein 2001: 577).

Obwohl man drei bestimmte Arten von Deixis erkennt, gibt es in der Forschungsliteratur eine große Vielfalt von Auffassungen in Bezug auf was für Arten von Deixis es eigentlich gibt. So unterschieden zum Beispiel Fillmore und Lakoff auch eine discourse Deixis (Rauh 1983: 42)<sup>4</sup>.

## **2.2. Die Verschiebung und die Deixis am Phantasma**

Bis zu diesem Punkt wurde erklärt, dass der kanonische Fall (Klein 2001) oder wie es Karl Bühler nennt das *Ich-jetzt-hier System*<sup>5</sup> (1934/1982), darin besteht, dass es ein Kommunikationsereignis zwischen zwei oder mehr Kommunikationsteilnehmer gibt und wo sich die deiktische Ausdrücke auf den Ort des Sprechers und auf die Äußerungszeit beziehen, also liegt die Origo beim Sprecher.

Allerdings gibt es auch Fälle, wo die Origo nicht beim Sprecher liegt und sich auch nicht auf seiner Äußerungszeit bezieht. In diesem Fall würde man nicht mehr über einen kanonischen Fall sprechen, sondern, laut Klein (2001: 578) über eine Verschiebung. Den

---

<sup>3</sup>Der Begriff *Raumdeixis* wird in 3. tiefgehend behandelt.

<sup>4</sup> Siehe andere Fälle, wie zum Beispiel: *emotional deixis* (Lakoff) bzw. *empathetic deixis* (Lyons), usw. (Rauh 1983: 42).

<sup>5</sup> Der Theoretiker spricht auch über *Deixis demonstratio ad oculus et aures* (Gargiulo 1998).

Begriff Verschiebung kann man sich in diesem Fall bildlich vorstellen, denn die Origo wechselt zu irgendeinem Punkt, der nicht beim Sprecher, beim Hier oder bei der Äußerungszeit liegt.

In der Deixis gibt es verschiedene Arten von Verschiebungen. Auf diese Weise in der Personaldeixis tritt die Verschiebung in Situationen, wie bei den Gebrauchsanweisungen (Klein 2001: 582) auf, wo sich Anredepronomen, wie zum Beispiel *Sie* nicht auf dem Hörer eines Gesprächs bezieht, sondern auf jedem Empfänger:

bei Gebrauchsanweisungen (*Ziehen Sie das Rote Kabel durch die linke Öffnung!*). Hier ist nicht ein der Sprechsituation anwesender Hörer, sondern der jeweilige Adressat gemeint. (Klein 2001: 582)

Die Verschiebung kann in der Zeitdeixis bei Fällen wie das historische Präsens vorkommen (Klein 2001: 587). In diesem Fall wird ein Geschehnis im Präsens erzählt, obwohl es sich auf die Vergangenheit bezieht, d. h. die Origo verschiebt sich in die Vergangenheit und man erzählt das Geschehnis als wäre man im vergangenen Zeitpunkt.

In Bezug auf die Raumdeixis wurde schon in 2.1. erläutert, dass sich im kanonischen Fall die Origo beim Sprecher befindet, also würde dies, das Hier des Sprechers sein. Wenn aber die Verschiebung auftritt, ändert sich diese Interpretation. Es gibt eine gewöhnliche Situation, wo man die Verschiebung in der Raumdeixis oft bemerkt, und zwar bei deiktischen Ausdrücken wie links, rechts, oben, usw. (Klein 2001: 584). Normalerweise tritt die Verschiebung auf Face-to-face-Gespräche vor. Wenn man sich zum Beispiel die folgende Situation vorstellt:

(2) Eine Lehrerin ist im Unterricht und sie sitzt so, dass sie die Schüler anschaut und die Schüler sitzen so, dass sie die Lehrerin anschauen. Die Lehrerin sagt: *Seht nach links.*<sup>6</sup>

In diesem Beispiel ist es unklar ob sich die Äußerung auf die Position der Lehrerin oder der Schüler bezieht. Im Allgemeinen verschiebt der Sprecher seine Origo und nimmt Bezug auf die Position des Hörers, deswegen gibt es in diesem Fall eine Verschiebung zu der Hörer-Origo.

Die Verschiebung kann auch durch deiktische Verben ausgedrückt werden, weil die Origo nicht unbedingt beim Sprecher sein muss, sondern diese kann sich auch beim Hörer befinden (Klein 2001: 585). Zum Beispiel:

(3) *Er stand vor dem Schlafhaus und wollte sie holen! »Ich komme!«, rief sie.*

---

<sup>6</sup> Beispiel aus eigener Erfindung.

In diesem Beispiel ist der deiktische Ausdruck, der interessiert, *komme*. Im kanonischen Fall würde sich die Bewegung zum oder vom Sprecher richten, weil die Origo bei dieser Entität liegen würde aber in diesem Beispiel wurde die Origo zum Hörer verschoben und auf diese Weise, bewegt sich der Sprecher zum Hörer.

Wolfgang Klein (2001) war nicht der einzige, der auf den Begriff Verschiebung Bezug genommen hat, denn Karl Bühler (1934/1982) behandelt dies auch, aber er nennt ihn Deixis am Phantasma. Der Theoretiker will mit diesem Begriff erklären, dass es manche Äußerungen gibt, wo sich Sprecher und Hörer in zwei verschiedene Wahrnehmungsräume befinden. Aus diesem Grund müssen sich die respektiven Kommunikationsteilnehmern den Wahrnehmungsraum vorstellen.

Wenn der Psychologe irgendwo auf Leistungen im Bereich des sogenannten unmittelbaren Behaltens stößt, dann forscht er [...] im Bereiche der ausgewachsene Erinnerungen und der konstruktiven Phantasie. (Karl Bühler 1934/1982: 123)

Bezüglich auf die Schwierigkeiten, die die Verschiebung und die Deixis am Phantasma in der Deixis verursachen, gibt es Methoden, die für die Erforschung bzw. linguistische Beschreibung der Deixis hilfreich sein können (Klein 1978: 33 ff.). Das erste ist, festzustellen, wo die Origo liegt. Hierzu spielt auch eine große Rolle die körperliche Position der Figur<sup>7</sup>, wie im Beispiel (2) und deswegen sollte man immer beachten, dass jeder Kommunikationsteilnehmer seine eigene Position hat und sich so auch der deiktische Ausdruck ändert. Auf diese Weise wird das Hier des Sprechers zum Dort des Hörers:

Jeder Kommunikationsteilnehmer bringt in eine Sprechsituation eine eigene Origo mit; [...] der Sprecher bezieht sich mit „hier“, „dort“, „da“ auf Teilräume, die (u.a.) relativ zu seiner Origo festgestellt sind; der Hörer muß dies auf sein System beziehen, denn seine Origo ist ja eine andere. Eine solche „Koordinatentransformation“ kann in einfachen Fällen durch Zuordnungen wie —das Sprecher — Hier ist ein Hörer-Dort — ein Sprecher-Dort ist das Hörer-Hier [...] usw. festgelegt sein. (Klein 1978: 34)

Es kann auch sein, dass es keine räumlichen Angaben, in einer Äußerung oder einem Text gibt, um die Origo festzustellen. In diesem Fall kann man Ausdrücke wie dort, hier, rechts von dir, usw. in der Äußerung einfügen oder man kann in einem Face-to-face-Gespräch auch gestikulieren damit die Kommunikationsteilnehmer den Referenzpunkt erkennen. (Klein 1978: 33f.).

Nach dieser Erklärung kann man als Fazit ziehen, dass die Deixis ein ganz besonderes Phänomen ist, dessen Besonderheit die permanente Verbindung mit der

---

<sup>7</sup> Auch Wahrnehmungsrichtung (Finkbeiner 2014) genannt.

Äußerungssituation ist. Diese deiktischen Ausdrücke haben einen Bezugspunkt, der sich auf die persönliche, räumliche oder zeitliche Dimension bezieht. In einem kanonischen Fall liegt die Origo beim Sprecher und die Kommunikationsteilnehmer teilen einen Wahrnehmungsraum und es wird die Äußerungszeit berücksichtigt. Aus diesem Grund tritt der kanonische Fall allgemein bei Face-to-face-Gesprächen auf. Allerdings gibt es nicht nur kanonische Fälle, sondern es kann auch Situationen geben, wo sich die Kommunikationsteilnehmer nicht im selben Wahrnehmungsraum befinden. Bezüglich auf die Origo gibt es im kanonischen Fall eine Sprecher-Origo, aber es kann auch eine Verschiebung der Origo durchgeführt werden.

### **3. Die Raumdeixis**

Raumdeiktische Ausdrücke gehören zu unterschiedliche Wortklassen. Es wurde schon erläutert, dass die deiktischen Verben im Deutschen *kommen, gehen, bringen* und *holen* sind. Außerdem können auch Lokaladverbien wie *hier, da, dort, oben, rechts (von), links (von)* usw. mit solcher Bedeutung erscheinen (Klein 2001: 576). Die Demonstrativa wie *dieses, jenes* oder *solches* können auch als raumdeiktische Ausdrücke betrachtet werden (Klein 2001: 577). Einige Präpositionen wie *vor* oder *hinter* können ebenfalls raumdeiktisch verwendet werden.

Bezüglich auf das Spanische wurde bereits aufgezeigt, dass die Verben mit einer deiktischen Lesart *ir, venir, traer* und *llevar* sind. Daneben kann man jedoch auch Lokaladverbien wie *aquí, ahí, allí, arriba, (a la) derecha, (a la) izquierda* usw. mit einer deiktischen Bedeutung sehen oder auch Demonstrativen wie *este, ese, aquel*. Auf Spanisch gibt es auch Präpositionen, die raumdeiktische Ausdrücke sind, wie zum Beispiel: *delante (de)* oder *detrás (de)*.

#### **3.1. Die Lokalisierungsereignisse**

Im Zusammenhang mit der Raumdeixis muss das Konzept der Lokalisierung beschrieben werden. Man sollte zwischen einer dynamischen und einer statischen Lokalisierung unterscheiden.

Eine statische Lokalisierung ist, wenn man den Ort von etwas angibt, also wo sich etwas befindet. Um eine dynamische Lokalisierung handelt es sich dagegen, wenn man den Weg von etwas beschreibt, d. h. sie impliziert einen Ortswechsel zu einem bestimmten

Zeitpunkt und sie wird relativ zu einem Referenzobjekt durchgeführt. Diese Erklärung gilt für alle Lokalisierungsereignisse, auch die, die nicht deiktisch sind. Hierzu zwei Beispiele für eine dynamische und eine statische Lokalisierung:

(4) *Das Buch lag aufgeschlagen auf dem Lesepult.*

(5) *Martinsson verließ das Zimmer.*

In (4) wird der Ort eines Gegenstandes angegeben, also kann man von einer statischen Lokalisierung sprechen. Bei (5) wird auch ein Ort festgestellt aber im Gegensatz zu (4) gibt es in diesem Beispiel eine dynamische Lokalisierung, weil durch das Verb *verlassen* ausgedrückt wird, dass *Martinsson* sich im Zimmer befand und von dort wegging, um sich zu einem anderen Ort zu bewegen.<sup>8</sup>

In der dynamischen Lokalisierung gibt es ein Bewegungsereignis. In seiner Analyse von Bewegungsereignissen unterscheidet Talmy (1975), die semantisch konzeptuellen Kategorien *Figure* und *Ground*. Die *Figure* ist die bewegliche Entität, also sie verändert seine Position relativ zu einem *Ground* bzw. zu einem Referenzobjekt:

The FIGURE object is a moving or conceptually movable point whose path or site is conceived as a variable the particular value of which is the salient issue. The GROUND object is a reference - point, having a stationary setting within a reference - frame, with respect to which the FIGURE's path or site receives characterization. (Talmy 1975: 419)

Auf diese Weise wäre in (5) die Figur *Martinsson*, weil es die bewegliche Entität ist und bezüglich auf den *Ground* wird die Bewegung relativ zum Zimmer durchgeführt.

Die dynamische Lokalisierung impliziert eine Bewegung, wie man im Beispiel (5) sehen kann. Diese Bewegung beschreibt einen Weg, der sich aus drei Komponenten zusammensetzt: *Source*, *Path* und *Goal*. Im Allgemeinen gehen diese Figuren von einem Ausgangspunkt aus und kommen an einem Zielort an. In dieser Arbeit werden diese zwei Pole allgemein *Source* und *Goal* genannt. Der Weg dieser Bewegung geht durch einen Durchgangspunkt, der laut Di Meola (1994) *Path* genannt wird. Diese drei Komponente wurden auch von Di Meola (1994) benutzt.

Bis zu diesem Punkt wurden die grundlegenden Begriffe, die wichtig sind, um Bewegungsereignisse zu beschreiben, eingeführt. Diese Arbeit konzentriert sich jedoch auf die deiktischen Verben. Der nächste Punkt wird sich darauf konzentrieren, die dynamische Lokalisierung bei diesen Verben zu erklären.

---

<sup>8</sup> In diesen zwei Fällen gibt es keine deiktischen Ausdrücke, diese werden in einem getrennten Punkt erklärt.

### **3.1.1. Die dynamische Lokalisierung in den deiktischen Verben**

Die deiktischen Verben kennzeichnen sich dadurch, dass sie eine konkrete Bewegung haben, d. h. sie beziehen sich auf einen konkreten Ortswechsel.

In den intransitiven Verben *kommen* und *venir* wird verstanden, dass das Goal der Sprecherort ist im Gegenteil zu *gehen* und *ir*, wo der Ort des Sprechers nicht das Goal der Bewegung ist, sondern die Source<sup>9</sup>. Dies ist deutlicher in den folgenden Beispielen zu sehen:

(6) a. »Ich gehe jetzt«, sagte Julia.

b. —Me voy —dijo Julia.

(7) a. —Ven, Carmen, por favor ven —balbuceó.

b. »Komm, Carmen, bitte komm...« stammelte er.

Im Beispiel (6) ist die Figur die Sprecherin und in (7) *Carmen*, weil sie die beweglichen Entitäten sind. In Bezug auf den Ground tritt eine Besonderheit der deiktischen Verben hervor, die darin besteht, dass diese Verben keine spezifische Angabe des Ground benötigen. Die deiktischen Verben brauchen keinen Referenzpunkt, weil sie in ihrer deiktischen Bedeutung diesen Referenzpunkt bereits beinhalten. So enthält *gehen* in (6) als Ground den Sprecherort und dies bedeutet, dass sich die Figur, relativ zum Sprecherort, wegbewegt. Dasselbe geschieht in (7), aber anhand des Verbs *kommen*, wo wieder der Ground oder der Referenzpunkt der Ort des Sprechers ist und die Figur eine Bewegung relativ zum Ort des Sprechers ausführt.

In Bezug auf die Komponente des Weges, wäre in (6) die Source der Sprecherort und das Goal, ein anderer Ort weg vom Sprecher. Der Weg, den es zwischen die Source und das Goal gibt, wäre der Path. Im Gegensatz zu (6) wäre in (7) die Source der Ort des Hörers und das Goal, der Ort des Sprechers. Der Path wäre der Durchgangspunkt, den es zwischen den Hörer und den Sprecher gibt.

Die intransitive deiktischen Fortbewegungsverben werden im nächsten Kapitel eingehend beschrieben.

### **4. Die Bedeutung der Fortbewegungsverben *kommen, gehen, venir* und *ir***

Das Hauptthema dieser Arbeit ist eine bilinguale und kontrastive Analyse von deiktischen Fortbewegungsverben anhand von realen Beispielen aus einem Korpus. Es wurde in der

---

<sup>9</sup> Es wird später gesehen, dass diese Bewegungen nicht immer gleich durchgeführt werden, weil es auch Verschiebungen geben kann.

Einleitung schon erläutert, dass das Thema der Deixis gründlich erforscht worden ist, dass es aber eher selten an authentischem Sprachgebrauch untersucht wurde. Darauf weist auch Klein hin:

Zum fünften gibt es zwar viele Arbeiten zur Deixis, darunter auch solche zu entlegenen Sprachen (vgl. etwa Weissenborn und Klein 1982, Morel et Danon-Boileau 1992); aber nur selten wird an umfangreichem Material untersucht, wie deiktische Ausdrücke tatsächlich in konkreten Redesituationen verwendet werden (eine der seltenen Ausnahmen ist Hanks 1990 zum Yukatekischen). (Klein 2001: 576)

Allerdings bevor diese Analyse durchgeführt werden kann, muss man diese Verben ausführlich beschreiben und erklären. In diesem Punkt, werden *kommen*, *gehen*, *venir* und *ir* ausgearbeitet.

Alle vier Verben zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr polysem sind. Die Grundbedeutung dieser Verben besteht aus einer Bewegung, die sich zum Sprecher richtet anhand *von kommen* und *venir* oder die vom Sprecher weggeht mit den Verben *gehen* und *ir*. Das heißt, dass es im Allgemeinen eine Entsprechung zwischen *kommen* - *venir* und *gehen* - *ir* gibt. Die erklärte Grundbedeutung und die allgemeine Entsprechung der Verben beziehen sich auf eine räumliche Interpretation, weil sich diese Bewegungen bezüglich auf einen Raum bzw. Ort vorweisen.

Diese Verben können aber auch diese räumliche Referenz nicht beinhalten und sich so, auf eine nicht-räumliche Bedeutung beziehen. Auf diese Weise kann man *gehen* und *ir* benutzen, um die Stimmung oder die Situation einer Person zu wissen, zum Beispiel: *Wie geht es dir?* oder *¿Les va todo bien?* Die zwei Verben werden anhand einer Frage formuliert und haben keine räumliche Interpretation. Bezüglich auf *kommen* und *venir*, stößt man oft auf Äußerungen wie: *Venga va! Andando!* oder *Ach, komm schon!* mit diesen Beispielen möchte sich der Sprecher auf keinen Ort beziehen, sondern er will eine Aufforderung aussprechen.

Bei den nicht-räumlichen Bedeutungen treten oft auch feste Wortverbindungen, wie zum Beispiel *in Erfüllung gehen*, *zu Ende kommen* oder Bildungen wie *ir a lo suyo* oder *venir a cuento*. Wie man sieht, ist diese Lesart dadurch gekennzeichnet, dass sie keinen Ortswechsel in seiner Bedeutung enthält.

Bei der räumlichen Bedeutung muss zwischen einer deiktischen und einer nicht-deiktischen Bedeutung unterschieden werden. Die nicht-deiktische Lesart kann anhand des Verbs *gehen* bzw. *ir* auf eine „Bewegung mit Tätigkeit am Zielort“ (Di Meola 1994: 203)

verweisen, wie zum Beispiel: *Ana geht ins Kino* bzw. *Ana va al cine*. Diese Äußerung bedeutet nicht nur, dass *Ana* eine Bewegung weg vom Betrachter macht, sondern, dass *Ana* heute einen Film sehen wird. Also ist der Fokus (Di Meola: 1994), nicht im Bewegungsereignis, sondern in der Tätigkeit, die am Zielort durchgeführt wird.

Bezüglich auf *kommen* und *venir* kann die nicht-deiktische Bedeutung auch vorkommen, wie zum Beispiel: *Peter kommt in die Schule*, in dieser Äußerung möchte man ausdrücken, dass Peter schon eingeschult ist. Auf Spanisch *Juan viene de una familia poderosa*, in diesem Fall möchte der Sprecher nicht äußern, dass *Juan* gerade bei einer mächtigen Familie war und sich jetzt zum Sprecher bewegt hat, sondern dass er aus einer mächtigen Familie stammt (d. h. es geht um seine biologische Herkunft).

In einigen Fällen verursacht die nicht-deiktische Interpretation Schwierigkeiten. Das Wichtigste ist zu wissen, was möchte der Sprecher mit der Verwendung des Verbs ausdrücken. In einer deiktischen Bedeutung möchte dieser eine Bewegung aus seinem Blickpunkt beschreiben aber die nicht-deiktische Bedeutungen „unterscheiden sich von den entsprechenden deiktischen Beispielen dadurch, daß der Bezug auf einen Betrachterstandpunkt entfällt.“ (Di Meola 1994: 203) Das heißt, das Bewegungsereignis steht im Hintergrund.

In dieser Analyse geht es um die deiktische Bedeutung der Verben. Aus diesem Grund wird diese Bedeutung in einem getrennten Kapitel behandelt.

## **5. Deiktische Verwendungen der Verben *kommen, gehen, venir* und *ir***

Die deiktische Verwendung wird anhand einer Einordnung, die eine Verbindung aus Di Meolas und Lewandowskis Einordnung ist, analysiert. Di Meola (1994) nimmt in seiner Arbeit Bezug auf die intransitiven Verben *kommen* und *gehen*. Die Arbeit bezieht sich auf die deiktische und auch auf die nicht-deiktische Bedeutung dieser Verben.

In Lewandowski (2008) werden sowohl die spanischen als auch die deutschen intransitiven Verben analysiert. Im Gegensatz zu Di Meola (1994) berücksichtigt Lewandowski nur die Bewegung zum Ort des Sprechers oder des Hörers. Es wird in seiner Arbeit, keine entgegengesetzte Bewegung, also weg vom Ort des Sprechers bzw. des Hörers, beachtet.

Aus diesem Grund wurde eine zusammengesetzte Einordnung berücksichtigt, um eine ausführliche Analyse der Verben durchführen zu können.

Bevor die verschiedenen Situationen der Einordnung beschrieben werden, ist es wichtig zu erklären, dass Lewandowski sich von Fillmore (1971) inspirieren ließ, um seine Einordnung zu erstellen. Der Grund dafür ist, weil er andere Vorschläge, wie die von Talmy (1975), als zu stark vereinfachend ansieht (Lewandowski 2008). Fillmore unterscheidet fünf verschiedene Parameter wie Sprecher, Hörer, Ziel der Bewegung, Äußerungszeit und Ereigniszeit:

Los parámetros relevantes vinculados a la primera categoría son hablante y oyente, a la segunda, la meta del movimiento y la tercera, el tiempo de la enunciación (coding time) y el tiempo de referencia (reference time). (Lewandowski 2008)

Mit diesen fünf Parametern konzentriert sich Fillmore auf den Ort des Sprechers und auf den Ort des Hörers. Bezüglich auf das Ziel der Bewegung wäre es der Punkt wohin die Bewegung gerichtet ist. In Bezug auf den Parameter des Zeitpunktes, wird zwischen der Äußerungszeit und der Ereigniszeit (Klein 1978) unterschieden. Die Äußerungszeit ist die Zeit, in der die Äußerung realisiert wird und die Ereigniszeit ist die Zeit, in der das Bewegungsereignis durchgeführt wird (Chui 2016: 86).

Das Ziel dieses Punktes ist die pragmatischen Verwendungssituationen zu erklären und nicht die verschiedenen Verwendungen der Verben in realen Kontexten<sup>10</sup> zu untersuchen. Aus diesem Grund werden zur Veranschaulichung dieser Situationen Beispiele von Lewandowski (2008), Di Meola (1994) und auch aus eigener Erfindung herangezogen, um sie deutlicher zu erklären und voneinander abzugrenzen.

Es müssen insgesamt sieben Situationen unterschieden werden, die in den folgenden Punkten erklärt werden.

### **5.1. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Äußerungszeit**

Es handelt sich um eine Bewegung, die zum Ort des Sprechers im Zeitpunkt der Äußerung durchgeführt wird. Zum Beispiel:

(8) *Sieh mal, da kommt mein Bruder.* (Di Meola 1994: 31)

(9) *Anda, ven [...] para acá, cuéntame algunos chismes, antes de irte.* (Lewandowski 2008)

Beide Beispiele zeigen eine Bewegung, die in der Äußerungszeit verwirklicht wird und bei denen das Goal der Bewegung der Ort, an dem sich der Sprecher befindet, ist.

---

<sup>10</sup> Dies wird im Punkt 6.1 durchgeführt.

## **5.2. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Äußerungszeit**

In der vorherigen Situation 5.1. bestand die Bewegung zum Ort des Sprechers aber in dieser Situation wird eine entgegengesetzte Bewegung durchgeführt. Das heißt, die Figur macht eine Bewegung, in der Äußerungszeit, die vom Ort des Sprechers weggeht.

(10) *Tut mir leid, daß ich nicht länger bleiben kann. Ich muß jetzt wirklich gehen. (Di Meola: 31 1994)*

(11) *Ahora no puedo atenderte, me tengo que ir.*<sup>11</sup>

Die Bewegungsrichtung richtet sich weg vom Sprecher und diese Bewegung wird im Zeitpunkt der Äußerung durchgeführt.

## **5.3. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Ereigniszeit**

Diese Verben können auch in Situationen auftreten, in denen sich der Sprecher auf einen Ort bezieht, an dem er sich, im Zeitpunkt der Äußerung, nicht befindet.

(12) *Ich war gestern [dort] in der Mensa, und plötzlich kam mein Bruder; kurze Zeit später ging er wieder. (Di Meola 1994: 32)*

(13) *Mañana va a venir [allí] para hablar sobre el examen.*<sup>12</sup>

In den Beispielen wird eine Bewegung beschrieben, die schon in der Vergangenheit durchgeführt wurde (12) oder die noch in der Zukunft durchgeführt wird, wie in (13). Auf diese Weise ähnelt die Situation den ersten beiden, aber sie unterscheidet sich jedoch, darin, dass das Bewegungsereignis schon geschah oder noch geschehen wird.

## **5.4. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Ereigniszeit**

Im vorherigen Punkt 5.3. wurde auch eine Bewegung erläutert, bei der die Ereigniszeit und die Äußerungszeit differieren aber diese Bewegung war zum Ort des Sprechers gerichtet. Allerdings kann die Bewegung auch eine entgegengesetzte Richtung haben, und zwar weg vom Sprecherort. Dies wird in diesen Beispielen verdeutlicht:

(14) *Ich war gestern [dort] in der Bibliothek, und plötzlich kam mein Bruder; kurze Zeit ging er wieder. (Di Meola 1994: 33)*

(15) *Ayer estuve en la fiesta de María y los primeros invitados se fueron a las diez.*<sup>13</sup>

Die Äußerung kann wie auch in der vorherigen Situation 5.3. sich auf eine schon vergangene Bewegung beziehen (14) oder auf eine zukünftige Bewegung (15). Das Wichtige

---

<sup>11</sup> Beispiel aus eigener Erfindung. Lewandowski berücksichtigt nicht die Bewegungen weg vom Ort des Sprechers.

<sup>12</sup> Beispiel aus eigener Erfindung.

<sup>13</sup> Beispiel aus eigener Erfindung.

in dieser Situation ist, dass sich der Sprecher zur Äußerungszeit nicht im Referenzort befindet und, dass es eine Bewegung weg vom Sprecherort ist.

### **5.5. Identifikation mit einer Heimbasis**

Diese Situation besteht daraus, dass es einen Ort gibt, der direkt mit einer Person verbunden ist. Im Allgemeinen ist der Referenzpunkt beim Zuhause einer Entität, aber es kann auch ein Bezug auf irgendeinen anderen Ort, der eine feste Verbindung zu einer Person hat, nehmen:

Die Heimbasis kann m.E. nämlich nicht nur das Zuhause des Sprechers umfassen, sondern auch seine Arbeitsstelle oder seinen Geburtsort. (Di Meola 1994: 34)

Dieser Ort wird in vielen Fällen in der Äußerung weggelassen, da für die Kommunikationsteilnehmer diese Information nicht notwendig ist, weil Person und Ort direkt verbunden sind. Zum Beispiel:

(16) *Er hat bei mir geschellt; und als keiner aufgemacht hat, ist er dann wieder gegangen. (Di Meola 1994: 33)*

(17) *Juan vino a visitarme, pero yo estaba de viaje en Italia.*<sup>14</sup>

In den beiden Beispielen wird kein konkreter Ort angegeben, weil es in dieser Situation eine direkte Verbindung von Ort und Person gibt.

### **5.6. Bewegung zum Ort des Hörers**

Diese Bewegung kann zum Ort des Hörers erfolgen. Das Hauptmerkmal ist jedoch, dass der Referenzpunkt in dieser Situation der Ort ist, an dem sich der Hörer befindet.

(18) *Morgen kommen ich dich besuchen. (Di Meola 1994: 33)*

(19) *Ahora tengo mucho trabajo. Vete a desayunar, iré [...] a verte enseguida. (Lewandowski 2008)*

Die Origo ist nicht mehr beim Sprecherort, sondern beim Ort des Hörers. In der Korpusanalyse wird der Unterschied zwischen dem Spanischen und dem Deutschen in Punkt 6.1.6. erklärt.

### **5.7. Der komitativer Kontext**

Die letzte Situation wird von Lewandowski (2008) „contextos comitativos“ genannt. Es handelt sich um eine Situation, wo einer der Kommunikationsteilnehmer den anderen begleitet, normalerweise ist es der Sprecher, der begleitet wird, d. h. der um Begleitung bittet:

---

<sup>14</sup> Beispiel aus eigener Erfindung.

Como ya hemos mencionado los contextos comitativos se puede caracterizar como contextos en los que uno de los participantes del discurso acompaña al otro hacia una meta. Un caso prototípico [...] es una situación en la que el principal portador del movimiento ofrece a su interlocutor que lo acompañe. (Lewandowski 2008)

Das Hauptmerkmal dieser Situation ist eine Bewegung, die durch eine Begleitung erfolgt. Zum Beispiel:

(20) *¿Te gustaría venir a Estocolmo a recoger el Nobel conmigo?* (Lewandowski 2008)

(21) *Heute Abend gehe [sic!] mit Gabriel draußen essen. Kommst du mit?* (Lewandowski 2008)

In beiden Beispielen kann man sehen, dass es eine Situation ist, in der die Figur die Bewegung zusammen mit einer anderen beweglichen Entität durchführt.

## **6. Die kontrastive und bilinguale Analyse von *kommen, gehen, venir* und *ir***

Im vorherigen Kapitel 5. wurden verschiedene Situationen erklärt, die für die kontrastive Analyse der Verben berücksichtigt werden müssen. Die Analyse der intransitiven Verben wird sich zunächst auf Face-to-face-Gespräche konzentrieren und dann wird, in einem zweiten Schritt, auf die Verwendung der Verben in narrativen Kontexten eingegangen (Punkt 6.2.).

In dieser Arbeit sollen die deiktischen Verben in realen Kontexten untersucht werden, deshalb wurde mit einem Korpus gearbeitet. Es handelt sich um das Korpus PaGeS<sup>15</sup>, ein bilinguales deutsch-spanisches Parallelkorpus, in dem Originaltexte und ihre Übersetzungen enthalten sind. Im November 2018 bestand das Korpus aus 25.000.000 Wörter und 858.470 Bitexten, d. h. Textsegmenten, in denen ein Segment des Originaltextes und dessen Übersetzung aligniert sind.

Die Korpusbelege wurden durch eine gezielte Suche gefunden, denn das Korpus erlaubt es eine zweisprachige Suche durchzuführen, sodass es möglich ist Bitexte zu suchen, in denen auf der deutschen Seite *kommen* oder *gehen* erscheinen und auf der spanischen Seite *venir* oder *ir*. Die Korpusuche war sehr aufwendig, weil die deiktischen Verben sehr polysem sind und es deshalb in einem ersten Schritt darauf ankam, die deiktischen Verwendungen zu identifizieren. In einem zweiten Schritt mussten dann die Korpusbelege den sieben pragmatischen Verwendungssituationen zugeordnet werden, die in Punkt 5.

---

<sup>15</sup> <https://www.corpuspages.eu/>

eingeführt wurden. In dieser Analyse wurden insgesamt 50 Korpusbelege für die intransitiven Verben identifiziert und eingeordnet.

Diese Analyse hat zwei Ziele: Zum einen soll anhand von realen Korpusbelege die Verwendungsbedingungen dieser Verben gezeigt werden. Das zweite Ziel ist zu begründen, warum und wo es in einigen Fällen keine kanonische Entsprechung von *gehen - ir* und *kommen - venir* oder umgekehrt gibt.

Die Analyse wird in den sieben verschiedenen Situationen unterteilt. Zuerst wird die kanonische Entsprechung veranschaulicht also *kommen - venir* und *gehen - ir*. Danach werden die nicht-kanonischen Entsprechungen anhand der Korpusbelege verdeutlicht. Auf diese Weise gibt es in manchen Situationen die Übersetzungen *kommen - ir* oder *gehen - venir* und umgekehrt.

Die Belege werden immer so zitiert, dass der Originaltext mit einem a. und die Übersetzung mit einem b. markiert ist. Diese Arbeit besteht aus einer zweisprachigen und bidirektionalen Analyse. Aus diesem Grund werden, immer wenn es möglich ist, Beispiele in beide Richtungen, *Deutsch-Spanisch* und *Spanisch-Deutsch*, berücksichtigt.

### **6.1. Die deiktischen Verben in Face-to-face-Konstellationen**

In diesem Punkt werden die Dialoge betrachtet. Die deiktische Verwendung der Verben kommt in diesem Kontext viel deutlicher zum Vorschein, weil sich die Kommunikationsteilnehmer in derselben Wahrnehmungssituation befinden. In narrativen Kontexten ist es komplizierter diese Verwendung zu sehen aber in diesen Kontexten spielen die deiktischen Verben auch eine Rolle, dies wird in 6.2. verdeutlicht.

#### **6.1.1. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Äußerungszeit**

Im kanonischen Fall treten in dieser Situation im Deutschen *kommen* und im Spanischen *venir* auf, weil die Grundbedeutung der Verben beachtet wird, d. h. *kommen* und *venir* bezeichnen eine Bewegung zum Ort des Sprechers. Dies kann man in den folgenden Beispielen mit ihren Übersetzungen sehen:

(22) a. *Halbe Nächte lang saß er und flüsterte vor sich hin: »Mondenkind, **komm!** Du mußt **kommen**. Ich befehle dir zu **kommen**.«*

b. *Se pasaba la mitad de la noche murmurando para sí: «¡**Ven**, Hija de la Luna! Debes **venir**. Te ordeno que **vengas**.*

(23) a. *"Sie **kommen** von der Nachtburg!", flüsterte sie.*

b. *-¡Vienen del Castillo de la Noche! --dijo en voz baja--.*

(24) a. *«Komm in mein Zimmer, da hört man den Hengst nicht», bot Kata an.*

b. *—Ven a mi cuarto, allí no se oye al semental —se ofreció.*

(25) a. *“Ven, ven, estaba tan equivocada antes. Ocupa de nuevo este lugar a mi lado. No he ahuyentado tu fantasma, esta almohada es aún la tuya y no había sabido verte. Ven y abrázame.*

b. *»Komm, komm, ich habe mich vorher so getäuscht. Nimm wieder diesen Platz neben mir ein. Ich habe dein Gespenst nicht verscheucht, dieses Kissen gehört dir noch, und ich habe es nicht verstanden, dich zu sehen. Komm und nimm mich in die Arme. Komm zu mir.kehr zurück.*

(26) a. *Estaba de los nervios. Le dijo: —¿Puedes venir ahora a mi casa?*

b. *Er war völlig aufgelöst und sagte: »Kannst du gleich zu mir kommen?«*

(27) a. *—Creí que no ibas a venir —dijo Bea. —Eso mismo pensaba yo —repuse.*

b. *»Ich dachte, du würdest nicht kommen«, sagte sie. »Das hab ich von dir auch gedacht.«*

Diese Beispiele zeigen die Bewegung zum Ort des Sprechers. Die Situation ist leicht erkennbar bei Face-to-face-Gesprächen, wo normalerweise der Sprecher den Hörer auffordert, sich zu ihm zu bewegen.

Diese Bewegung zum Ort, an dem sich der Sprecher befindet, kann nicht nur mit einem Imperativ wie in (22), (24) und (25) ausgedrückt werden, sondern auch durch eine Frage (26) oder auch durch einen Aussagesatz wie in (23) und (27).

Die Verben können ohne weitere direktionale Ergänzungen auftreten wie in (22), (25) und (27). Allerdings, wie man in (23), (24) und (26) sehen kann, können auch direktionale Ergänzungen genannt werden. In (23) drückt die Präpositionalphrase die Source aus und in (24) und (26) das Goal. Auf diese Weise gibt es hier konkrete Grundelemente.

Aus diesen Beispielen kann geschlossen werden, dass in dieser Situation die kanonische Entsprechung von *kommen* und *venir* konstant bleibt. Das heißt, wenn es eine Bewegung gibt, die zum Ort des Sprechers in der Äußerungszeit geht, dann wird *kommen* auf Spanisch durch *venir* übersetzt und *venir* auf Deutsch durch *kommen*.

### **6.1.2. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Äußerungszeit**

In dieser Situation kann man wie in der vorherigen (6.1.1.) die kanonische Bedeutung der Verben sehen. Es handelt sich um eine Bewegung, die sich weg vom Sprecher richtet und dies wird anhand der Verben *gehen* und *ir* ausgedrückt. Diese Situation wird anhand der folgenden Beispiele verdeutlicht:

- (28) a. »Wir **gehen** in die Küche und trinken eine heiÙe Schokolade, ja?«  
 b. **Vamos** a la cocina a tomar un chocolate caliente, ¿quieres?
- (29) a. »Nein, vergiss es! Ich **gehe** nicht. Ich habe wichtige Dinge mit Gwen zu besprechen.  
 b. No me **voy** a ir. Tengo que comentar cosas importantes con Gwen.
- (30) a. "**Geh** jetzt. Es wird nicht leicht, durch das Gedränge zu kommen, aber beeil dich trotzdem.  
 b. Ahora, **ve**. No será fácil abrirse paso entre la multitud, pero procura darte prisa.
- (31) a. Yo me **voy** ahora mismo. No deben vernos salir juntos.  
 b. Und jetzt **gehe** ich. Man darf uns nicht zusammen weggehen sehen.
- (32) a. **Iré** a la reunión de la agrupación y después acepto su invitación.  
 b. Ich **gehe** zu der Gruppensitzung und komme anschließend zu Ihnen.
- (33) a. — ¿Tiene el móvil apagado? —Sí. ¿Quién sabe esto? —preguntó Caldas. —Usted y yo. — Pues **vamos** —dijo, y salieron buscando la calle.  
 b. Haben Sie das Handy ausgestellt?« »Ja. — Wer weiß alles davon?«, fragte Caldas. »Sie und ich.« »Los, **gehen** wir«, sagte Caldas, und sie verließen das Rundfunkgebäude.

Die Beispiele zeigen, wie die kanonische Entsprechung erhalten bleibt. Das Verb *gehen* wird allgemein benutzt, wenn man eine Bewegung, die vom Ort des Sprechers in der Äußerungszeit weggeht, beschreiben will. Dies kann man in (28)a. (29)a. und (30)a. sehen.

Das Gleiche gilt für das Spanische, wo man in dieser Situation das Verb *ir* benutzt. Die Beispiele (31)a. und (32)a. zeigen, wie die Figur eine Bewegung in der Äußerungszeit von ihrem derzeitigen Ort weg macht. In Beispiel (33)a. handelt es sich um eine Bewegung von zwei Figuren aber die Verwendung von *ir* behält ihre Grundbedeutung.

Wie auch in der vorherigen Situation (6.1.1.) können in dieser Situation auch direktionale Ergänzungen vorkommen, die einen spezifischen Ground angeben. Im Punkt 3.1.1. wurde bereits erklärt, dass die deiktischen Verben keinen konkreten Ground benötigen, weil die Grundbedeutung der Verben einen Bezug zum Ort des Sprechers impliziert. Dies schließt aber nicht aus, dass in einigen Äußerungen eine direktionale Ergänzung vorkommen kann, wie in (28) und (32), wo ein konkretes Goal angegeben wird.

Mit diesen Beispielen kann man sehen, dass in dieser Situation regelmäßig im Deutschen das Verb *gehen* auftritt und die Entsprechung im Spanischen *ir* ist. Wenn man die Analyserichtung wechselt und das Spanische als Originaltext erscheint, dann kann man sehen, dass die deutsche Entsprechung vom spanischen Verb *ir*, das deutsche Verb *gehen* ist. Auf diese Weise gibt es in dieser Situation eine kanonische Entsprechung von *ir* – *gehen* oder *gehen* – *ir*.

### 6.1.3. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Ereigniszeit

Diese Situation ist gekennzeichnet durch den Bezug auf den Ort des Sprechers in der Ereigniszeit, d. h. wo sich der Sprecher zum Zeitpunkt der Referenz befunden hat oder befinden wird.

Auf diese Weise wird das Hier-jetzt-ich-System (Bühler 1934/1982), das in den Situationen 6.1.1 und 6.1.2. vorliegt, nicht vollständig erfüllt. Der Sprecher befindet sich im Zeitpunkt der Äußerung nicht im Referenzpunkt. Auf diese Weise wird das Hier von Bühler auch nicht beachtet. Die Grundbedeutung der Verben bleibt aber erhalten. Das heißt, *kommen* und *venir* bezeichnen eine Bewegung zum Ort des Sprechers zur Ereigniszeit, dies kann man in den folgenden Beispielen sehen:

(34) a. *Er trank sein Glas aus und warf ein paar Geldscheine auf die Theke. [...] »Wir reden heute abend drüber«, sagte Luca. »**Komm** um acht zu mir. Und jetzt geh.«*

b. *Se terminó el vino y arrojó unos cuantos billetes sobre la barra. [...] Esta noche lo hablamos -dijo Luca-. **Ven** a mi casa a las ocho. Y ahora, márchate.*

(35) a. *»Wo waren Sie in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai?« »Beim Tanz in den Mai am Sportplatz. Mein Mann hatte an dem Abend noch zu tun und **kam** später auf das Fest.«*

b. *—¿Dónde estuvo usted la noche del 30 de abril? —En el Baile de Mayo, en el polideportivo. Mi marido tuvo que quedarse a trabajar y **vino** a la fiesta más tarde.*

(36) a. *Será mejor que **vengas** a mi casa, allí estarás a salvo.*

b. *Es ist besser, wenn du zu mir **kommst**, da bist du sicher.«*

(37) a. *—De acuerdo, **venga** mañana a primera hora. Ana Jiménez salió de la mansión.*

b. *»Gut, dann **kommen** Sie gleich morgen früh.« Ana Jiménez verließ das herrschaftliche Haus.*

In diesen Beispielen kann man sehen, dass es eine kanonische Korrespondenz zwischen den Verben *kommen* - *venir* oder *venir* - *kommen* gibt. Die Verwendungsbedingungen im Spanischen und im Deutschen sind durch die Verschiebung gekennzeichnet, d. h. obwohl sich der Sprecher in der Äußerungszeit nicht im Goal befindet, kann er sowohl *kommen* als auch *venir* benutzen, weil der Sprecher seine derzeitige Origo in die Zukunft oder Vergangenheit verschiebt, dies kann man in (34), (35) und (36) sehen. In (37) kann man sehen, dass der zukünftige Referenzpunkt und der Ort der Äußerung geteilt werden, denn die Figur muss sich *mañana* (37)a. bzw. *morgen* (37)b. zum selben Ort, wo das Kommunikationsereignis stattfindet, bewegen.

In dieser Situation kann man aber nicht von einer kanonischen Entsprechung der ventiven Verben sprechen, weil es auch Fälle gibt, wo das Verb *kommen* durch *ir* übersetzt werden kann. Dies geht aus den folgenden Beispielen hervor:

- (38) a. *Mit wem wirst du auf Cynthias Party **kommen**?*«  
b. *¿Con quién **irás** a la fiesta de Cynthia?*

- (39) a. *»**Kommst** du eigentlich heute zur Testamentseröffnung unter der Linde?«, fragte er Gabriel plötzlich. »Mittags um zwölf. Ich war mir nicht sicher, ob du davon gehört hast.«*  
b. *—¿**Irás** hoy a la lectura del testamento bajo el tilo? —le preguntó a Gabriel—. A las doce del mediodía. No sabía si te habías enterado.*

- (40) a. *»**Kommst** du eigentlich übermorgen zum Smartest-Sheep-of-Glennkill-Contest?« Doch Ham drehte sich nicht zu ihm um.*  
b. *¿Vas a **ir** pasado mañana al concurso La Oveja Más Lista de Glennkill? Pero el carnicero no se volvió.*

In diesen Fällen tritt im Deutschen die Verschiebung ein. Das heißt, in (38)a. (39)a. und (40)a. wird im Originaltext das Verb *kommen* verwendet, wegen der Origo-Verschiebung. In (38)a. befindet sich der Sprecher noch nicht auf der *Party*, aber er verschiebt seine Origo auf dieses Goal. Dasselbe geschieht in (39)a. wo sich der Sprecher noch nicht am Ort der *Testamentseröffnung* befindet, aber er verschiebt seine derzeitige Origo zum Goal. In (40)a. ist der Sprecher nicht *in der Austelleröffnung* aber durch die Verschiebung wird *kommen* benutzt.

Das Spanische bietet den Sprechern zwei Möglichkeiten an, entweder kann die Verschiebung in der Äußerung durchgeführt werden wie in (34)b. (35)b. (36)a. und (37)a. oder es gibt keine Verschiebung wie in den Übersetzungen (38)b. (39)b. und (40)b. In diesen letzten drei Beispielen hält sich der Sprecher an die Grundbedeutung, also es wird eine Bewegung weg vom Ort des Sprechers beschrieben. Auf diese Weise beschreiben die Übersetzungen eine Bewegung, die nicht zu der Situation, die in diesem Punkt 6.1.3 erörtert wird, passen würde.

In der deutschen Sprache hat die Verwendung von *kommen* eine besondere Bedeutung, und zwar, wenn das ventive Verb in dieser Situation verwendet wird, drückt der Sprecher aus, dass er in der Zukunft oder in der Vergangenheit auch im Goal sein wird bzw. war. Zum Beispiel in (38)a. drückt der Sprecher aus, dass er in der Zukunft auch in der *Party* sein wird und in (35)a., dass die Sprecherin sich im *Fest* befand.

In dieser Situation kann man in manchen Fällen eine kanonische Entsprechung, zwischen *kommen – venir* und *venir – kommen*, wie bei (34), (35), (36) und (37), sehen. Allerdings treten in dieser Situation nicht nur kanonische Entsprechungen auf, dies wurde mit den Beispielen (38) (39) und (40) verdeutlicht. Im Spanischen und im Deutschen kann in dieser Situation eine Verschiebung auftreten, wo die Sprecher das ventive Verb benutzen, obwohl sie sich nicht im Goal der Ereigniszeit befinden. Allerdings gibt es einen Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Spanischen. Das Spanische hat die zwei Möglichkeiten, entweder kann der Sprecher *venir* oder *ir* verwenden, aber im Deutschen gibt es einen Bedeutungsunterschied. Wenn *kommen* benutzt wird, dann hat sich oder wird sich der Sprecher allgemein im Goal der Ereigniszeit befinden und mit der Verwendung von *gehen*, geschieht normalerweise das Gegenteil, er befand sich nicht bzw. er wird sich nicht im Referenzpunkt befinden.

In diesem Fall kann keine Entsprechung von *gehen – venir* oder *ir – kommen* verdeutlicht werden, weil es mit der Verwendung von *gehen* bzw. *ir* im Originaltext keine Bewegung zum Ort des Sprechers sein würde, sondern weg vom Ort des Sprechers und diese Bewegung wird im folgenden Punkt erklärt.

#### **6.1.4. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Ereigniszeit**

In der vorherigen Situation (6.1.3.) wurde eine Bewegung zum Ort des Sprechers erklärt, es soll jedoch auch die entgegengesetzte Bewegung berücksichtigt werden, d. h. eine Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Ereigniszeit.

(41) a. »Lesen Sie's nach. **Gehen** Sie in die Archive, aber die sind ja zu. Vielleicht läßt man ja einen Polizisten ran.

b. *Documéntese. Vaya a los archivos. Pero, claro, están cerrados. A lo mejor a un policía le dejan echar un ojo.*

(42) a. »Ich **gehe** morgen früh zu Massotti«, sagte sie kurz angebunden und setzte sich mit einem Ruck kerzengerade im Bett auf.

b. *Mañana por la mañana iré a ver a Massotti —añadió malhumorada mientras se incorporaba de golpe.*

(43) a. —Don Daniel, no se lo he querido decir a Fermín, pero mañana no voy a **ir** a la boda.

b. »Don Daniel, ich wollte es Fermín nicht sagen, aber ich **geh** morgen nicht zur Hochzeit.

(44) a. *Nos dimos otro abrazo, le prometí que le llamaría en cuanto volviera a Toulouse, él se **fue** a Barcelona, yo a Gredos, y... ya sabes. Cuando pude volver, a él ya le habían detenido y Vivi tenía cinco días.*

b. *Wir haben uns umarmt, ich habe versprochen, ihn anzurufen, sobald ich wieder in Toulouse wäre, er **ging** nach Barcelona, ich nach Gredos, und ... was dann geschah, weißt du ja. Als ich zurückkehrte, hatte man ihn bereits verhaftet, und Vivi war fünf Tage alt.*«

In diesen vier Beispielen wird die Grundbedeutung von *gehen* oder *ir* gehalten, d. h. diese Verben beschreiben eine Bewegung, die vom Ort des Sprechers ausgeht. Diese Bewegungen werden aber nicht in der Äußerungszeit durchgeführt, sondern in der Ereigniszeit also beziehen sie sich auf die Vergangenheit oder die Zukunft.

Bezüglich auf (41) wird eine Äußerung, die in der Gegenwart ausgesprochen wurde, verdeutlicht. Also der Sprecher möchte, dass sich der Hörer *in die Archive* in irgendeinem Zeitpunkt bewegt. Es wird nicht erläutert wann diese Bewegung durchgeführt wird, aber man weiß, dass es nach der Äußerung ist, also in der Zukunft. Eine zukünftige Bewegung wird auch in (42) erläutert, was anhand des Temporaladverbs (42)a. *morgen* oder (42)b. *mañana* verdeutlicht wird. Das Gleiche kann auch in einer umgekehrten Richtung geschehen wie in (43).

Allerdings kann die Referenzzeit auch auf die Vergangenheit bezogen sein wie bei (44). Die Sprecherin erinnert sich an einem Moment von ihrem Leben, indem die Figur nach Barcelona gegangen ist, (44)a. *Él se fue a Barcelona*. Dies zeigt die Grundbedeutung des Verbs *ir*, das durch die kanonische Entsprechung *gehen* übersetzt wurde. Das bedeutet, dass es eine Bewegung ist, die sich vom Sprecherort wegrichtet, um zu einem anderen Ort zu gehen, in diesem Fall *nach Barcelona*.

In diesen Beispielen konnte man eine kanonische Entsprechung der Verben in dieser Situation sehen. Allerdings sollte man berücksichtigen, dass dies nicht eine feste Entsprechung ist, weil es vorkommen kann, dass in manchen Fällen auch nicht-kanonische Entsprechungen auftreten. Dies ist in den folgenden Beispielen zu sehen:

(45) a. *Mañana **ve** a la cueva del bosque después de comer y te lo daré*  
b. **Komm** morgen zu der Höhle im Wald, nach dem Essen, dann gebe ich sie dir

(46) a. —*Sube arriba y espérame —murmuró él en mi oído, antes de salir—. Ahora mismo **voy***  
b. »Geh schon mal rauf und warte auf mich«, flüsterte mir Galán ins Ohr. »Ich **komme** gleich nach.«

(47) a. —*Por eso **fue** a verme a la biblioteca el otro domingo, durante el curanto, ¿verdad? — ¡École! Fue con premeditación y alevosía.*  
b. »Deshalb sind Sie am Sonntag während des Essens zu mir in die Bibliothek **gekommen**, nicht wahr?« »Ganz genau! Und das habe ich vorsätzlich und voller Heimtücke getan.«

Es handelt sich um drei Beispiele, in denen sich der Sprecher auf einen Ort bezieht, an dem er sich in der Äußerungszeit nicht befindet. In den Originaltexten (45)a. (46)a. und (47)a. wird das itive Verb verwendet, weil es eine Bewegung vom Sprecher weg beschreibt. Bezüglich auf (46)a. kann man anhand des Adverbs *gleich* sehen, dass sich der Sprecher nicht im Zeitpunkt der Äußerung bewegt, dasselbe geschieht mit *mañana* bei (45)a.

Die deutsche Übersetzung entscheidet sich jedoch für die Übersetzung durch das ventive Verb *kommen*. Auf diese Weise tritt die Verschiebung ein, d. h. der Sprecher beschließt, anstatt die Bewegung von seinem derzeitigen Ort zu beschreiben, die Origo an den Ort zu verschieben, an dem er sich befinden wird oder befunden hat. Der Sprecher macht also eine Beschreibung als wäre dieser im zukünftigen oder im vergangenen Ort. Mit der Verwendung des ventive Verbs kann man auch wissen, dass sich der Sprecher im Goal des Ereignisses befinden wird oder sich befunden hat.

In dieser Situation kann festgestellt werden, dass die Verben in einer kanonischen Weise vorkommen können wie in (41), (42), (43) und (44), d. h. um eine Bewegung weg vom Sprecher zu äußern werden die Verben *gehen* oder *ir* benutzt. Allerdings ist dies nicht ein regelmäßiger Fall, denn es kann auch Fälle wie (45), (46) und (47) geben, wo beim Deutschen die Verschiebung auftritt und man so auch das Verb *kommen* für eine Bewegung weg vom Sprecher benutzen kann. Es wurde schon in der vorherigen Situation (6.1.3) erläutert, dass das Spanische beide Möglichkeiten anbietet, d. h. das Spanische bietet den Sprechern die Möglichkeit an, die Verschiebung zu verwenden oder nicht.

In diesem Fall kommen keine Belege vor, wo ein ventives Verb im Originaltext erscheint, weil es eine Bewegung weg vom Sprecher ist und dies kann man mit einem ventiven Verb nicht ausdrücken.

#### **6.1.5. Identifikation mit einer Heimbasis**

Diese Situation wurde in 5.5 durch ein Beispiel von Di Meola und durch ein eigenes Beispiel erklärt, wo man sehen konnte, wie eine Verbindung zwischen Ort und Person besteht. Diese Situation ist jedoch sehr besonders und daher wurden im Korpus keine Belege gefunden, bei denen deutlich zu sehen war, wie es Äußerungen gibt, bei denen eine direkte Identifikation von einem Ort mit einer Person vorliegt.

Auf den ersten Blick schienen viele Beispiele zu dieser Situation zu gehören aber im Allgemein enthalten diese Äußerungen eine räumliche Angabe und dies ist normalerweise

bei dieser Situation nicht präsent, weil man diese räumliche Angabe nicht braucht. Aus diesem Grund und nachdem viele Beispiele analysiert und gesucht worden sind, konnte man deutliche Belege für diese Situation nicht finden.

### **6.1.6. Bewegung zum Ort des Hörers**

In dieser Situation gibt es einen großen Unterschied zwischen Deutsch und Spanisch bei der Verwendung der intransitiven Verben:

In dieser Hinsicht unterscheiden sich die deiktischen Bewegungsverben einzelner Sprachen erheblich. So wird beispielsweise im Deutschen das deiktische Zentrum gewöhnlich beibehalten, wenn der Sprecher wechselt *Kommst Du heute abend? - Ja, ich komme*. In andern Sprachen,[...], gilt für die Antwort das deiktische Zentrum des bisher Angesprochenen und nunmehrigen Sprechers, und er sagt sinngemäß *„Ja, ich gehe“*. (Klein 2001: 585)

Mit diesem Zitat wird verdeutlicht, dass es im Deutschen eine besondere Verwendung der deiktischen intransitiven Verben gibt, wenn eine Bewegung zum Ort des Hörers ausgedrückt wird. Aus diesem Grund wird zuerst die deutsche Verwendung anhand von Beispielen erklärt:

(48) a. *Das müssen Sie sich anschauen.« » Ich **komme**.*

b. *Tiene que verlas. —**Voy** ahora mismo.*

(49) a. *»Papà, wo bist du?« »Ich **komme**. Wo seid ihr?« »Am Haupteingang des Festzelts. Aber das ist brechend voll, und das Programm ist auch nicht besonders.*

b. *—¿Dónde estás, papá? —**Voy** para allá. ¿Dónde estáis vosotros? —Justo en la entrada de la carpa. Esto está hasta arriba, y el programa no es nada del otro mundo.*

(50) a. *»Ich **komme**, so schnell ich kann«, hörte Nora sich sagen. Bevor sie einen Rückzieher machen oder Vorbehalte äußern konnte, schluchzte Andrine: »Danke!*

b. *—**Iré** en cuanto pueda —dijo Nora impulsivamente. Antes de poder retractarse o expresar reservas, Andrine sollozó. —¡Gracias!*

In diesen drei Beispielen (48)a. (49)a. und (50)a. handelt es sich um Originaltexte auf Deutsch, wo eine Bewegung zum Ort des Hörers durchgeführt wird. Das Deutsche benutzt *kommen*, um diese Bewegung auszudrücken, obwohl sich der Sprecher noch nicht im Goal befindet. Die deutsche Sprache ist in dieser Situation dadurch gekennzeichnet, dass es eine Identifikation mit dem Hörer gibt, also der Sprecher verschiebt die Origo automatisch zum Hörer. Wie man anhand der Übersetzungen (48)b. (49)b. und (50)b. sehen kann, verschiebt das Spanische die Origo nicht und diese liegt noch beim Sprecher. Dies wird in den folgenden Beispielen ausführlicher beschrieben:

(51) a. —¡Max! —sonó la voz de su padre, llamándolo desde la furgoneta—. ¡Que nos vamos! —Ya **voy** —

b. »Max!« ertönte die Stimme seines Vaters, der ihn vom Lieferwagen her rief. »Wir fahren!« »Ich **komme** schon«

(52) a. ¿Con quién hablas? Una sombra cubrió la faz de María. —Ya **voy**, padre, ya **voy**...

b. »Ich **komm** schon, Vater, ich **komm** schon.«

(53) a. ¿Por qué crees que Gina está así? ¿Por qué crees que ayer **fui** a tu casa? Para no dejarla sola con la poli

b. Warum, glaubst du, ist Gina so? Warum bin ich gestern wohl zu euch **gekommen**? Um sie nicht mit den Bullen allein zu lassen

In diesen Beispielen wird veranschaulicht, wie das Spanische die Grundbedeutung des Verbs *ir* berücksichtigt, also eine Bewegung, die vom Ort des Sprechers weggeht. Man kann in diesen Beispielen sehen, dass sich das Spanische vom Deutschen unterscheidet, weil es keine Verschiebungen gibt. Im Spanischen liegt die Origo beim Sprecher, d. h. man beschreibt eine Bewegung weg vom Sprecherort zum Ort des Hörers. Auf diese Weise kann man in dieser Situation von keiner kanonischen Korrespondenz zwischen den beiden Sprachen reden.

### 6.1.7. Komitative Kontexte

In dieser Situation haben das Deutsche und das Spanische jeweils eigene Verwendungsbedingungen für die intransitiven Verben. Das Deutsche hat nicht so strikte Verwendungsregeln wie das Spanische, dies wird in den folgenden Beispielen verdeutlicht und erklärt:

(54) a. »Stöpsel den Computer aus. Alles, die Kabel und so. Du **kommst** mit mir.«

b. *Desenchufa ese ordenador. Los cables y todo lo demás. Te **vienes** conmigo.*

(55) a. "Verschwinde und wag nicht, ihn anzusehen. Er **geht** nicht mit dir, nicht heute!"

b. *Márchate y no te atrevas a mirarlo. ¡Él no se **irá** contigo, hoy no!*

(56) a. »Sie **geht** mit ihm vier Wochen auf Weltreise, gleich nach Weihnachten«

b. *—Se **va** con él de viaje por el mundo cuatro semanas, después de Navidad —*

Im Allgemeinen wird im Deutschen das Verb *kommen* benutzt, wenn der Sprecher an der Bewegung teilnimmt und sich zusammen mit einer Figur bewegt. Dies kann in (54)a. gesehen werden, wo anhand eines Imperativsatzes der Sprecher einen Hörer auffordert sich mit ihm zu bewegen.

In Bezug auf das Verb *gehen* wird dies allgemein verwendet, wenn der Sprecher nicht an der Begleitung teilnimmt, wie man in (55)a. und (56)a. sehen kann.

Das heißt, im Allgemeinen verwendet man *kommen*, wenn der Sprecher jemanden begleitet oder von jemandem begleitet wird und *gehen*, wenn der Sprecher nicht an der Begleitung beteiligt ist.

Das Deutsche hat in dieser Situation ein besonderes Merkmal, und zwar die allgemeine Verwendung des Präverbs *mit*, dies kann man deutlich in den Beispielen (54)a. (55)a. und (56)a. sehen. Diese Verwendung dient dazu, diese Situation stärker zu verdeutlichen.

Bezüglich auf die Verwendung von *venir* und *ir* lässt sich feststellen, dass diese immer davon abhängt, wer die Figur, die begleitet wird, ist. Das heißt, wenn der Sprecher begleitet wird, dann verwendet das Spanische *venir*, aber wenn der Sprecher eine andere Figur begleitet oder wenn der Sprecher an der Begleitung nicht teilnimmt, dann wird *ir* benutzt. Dies verdeutlicht Lewandowski in seiner Arbeit:

No obstante, cabe poner énfasis en que un aspecto crucial relativo a los contextos comitativos tiene que ver con quién es el acompañante y a quién se atribuye primariamente el desplazamiento. Así por ejemplo en castellano, en unos enunciados como [...] (34) ¿No quieres venir conmigo al médico? es el hablante quien realiza el movimiento principal [...] en (36) ¿No quieres ir al médico conmigo? el verbo itivo indica que el portador principal del movimiento es el interlocutor, mientras que el hablante desempeña el papel de acompañante. (Lewandowski: 2008)

Dies wird deutlicher, wenn man die folgenden spanisch - deutsch Entsprechungen analysiert:

(57) a. —¿Por qué no se toma la tarde libre y se **va** con su marido al cine o de compras?  
b. »Warum nehmen Sie sich nicht den Nachmittag frei und **gehen** mit Ihrem Mann ins Kino oder einkaufen?«

(58) a. ¿Por qué no se **viene** conmigo? Se queda esta noche en casa, y así le hace compañía a mi padre.  
b. Warum **kommen** Sie nicht mit mir? Sie verbringen die Nacht bei uns und leisten erst noch meinem Vater Gesellschaft.«

In Bezug auf (57)a. nimmt der Sprecher an der Bewegung nicht teil, denn in der Äußerung wird eine andere Figur berücksichtigt, und zwar der Hörer und *su marido*, deshalb wird *ir* benutzt. Im Fall von (58)a. bittet der Sprecher um Begleitung, also der Sprecher fordert den Hörer mittels einer Frage auf, ihn zu begleiten, deswegen wird *venir* benutzt. Einen Fall, wo der Sprecher an der Bewegung nicht teilnimmt, kann man in der Übersetzung (55)b. sehen, wo *ir* verwendet wird.

In den Beispielen (54), (55), (56), (57) und (58) konnte man kanonische Entsprechungen sehen, also *kommen* - *venir*, *venir* - *kommen* oder *gehen* - *ir*, *ir* - *gehen*. Allerdings sollte man dies nicht als eine kategorische Regel für diese Situation betrachten, weil es auch vorkommen kann, dass es nicht-kanonische Entsprechungen gibt. Zum Beispiel:

- (59) a. Pero **voy** con ustedes. También necesito hablar con Käthe.  
b. Aber ich **komme** mit Ihnen, ich muss ebenfalls mit Käthe sprechen.

- (60) a. «**Gehst** du auch noch mit in die Bar?»  
b. –¿**Vienes** al bar?

In (59)a. handelt es sich um eine Äußerung, wo der Sprecher die Entität ist, die eine andere Figur begleitet und deswegen wird *ir* verwendet. Die deutsche Übersetzung (59)b. folgt nicht der kanonischen Entsprechung *ir* - *gehen*, denn es wird das ventive Verb *kommen* in diesem Fall benutzt. Der Grund dafür ist, dass der Sprecher an der Bewegung beteiligt ist und man deshalb *kommen* benutzt.

Es wurde schon erläutert, dass das Deutsche nicht so feste Regeln hat, wie das Spanische und man deswegen, ohne einen weiteren Kontext, auf eine Zweideutigkeit stoßen kann. Dies kann im Beispiel (60) verdeutlicht werden. In diesem Beispiel kann man zwei Interpretationen haben. Einerseits kann es bedeuten, dass der Sprecher *in die Bar* geht und wissen möchte ob der Hörer auch dorthin gehen wird. Andererseits kann es heißen, dass der Sprecher nicht *in die Bar* geht und den Hörer fragt, ob er andere Personen dorthin begleiten wird.

In dieser Situation wird verdeutlicht, dass es sowohl kanonische als auch nicht-kanonische Entsprechungen geben kann. Es gibt zwischen dem Spanischen und dem Deutschen einen Unterschied und dieser besteht darin, dass manche Äußerungen auf Deutsch ambig sein können. Auf diese Weise kann man als Verwendungsbedingungen der Deutschen Verben sagen, dass, wenn der Sprecher an der Bewegung nicht teilnimmt, *gehen* benutzt wird. Wenn der Sprecher jedoch an der Bewegung teilnimmt, dann wird allgemein *kommen* benutzt, aber es gibt auch die Möglichkeit *gehen* zu benutzen.

Im Gegensatz zum Deutschen kann man sehen, dass die spanischen Verwendungsbedingungen dieser Verben davon abhängen, ob der Sprecher jemanden begleitet (*ir*) oder von jemanden begleitet wird (*venir*).

In diesem Punkt 6.1 wurden sieben Situationen analysiert, in denen die Verben *kommen*, *gehen*, *ir* und *venir* in Face-to-face-Gesprächen auftraten.

In einer Bewegung zum (6.1.1.) oder vom (6.1.2.) Ort des Sprechers in der Äußerungszeit gibt es die regelmäßige Tendenz, die kanonische Entsprechung zu verwenden, d. h. *kommen* - *venir* und *gehen* - *ir* oder in der anderen Richtung *venir* - *kommen* und *ir* - *gehen*. Diese ist jedoch die einzige Situation, wo es nur eine kanonische Entsprechung gibt.

In einer Bewegung zum (6.1.3) oder vom (6.1.4) Ort des Sprechers in der Ereigniszeit konnte keine konstante Verwendung der kanonischen Entsprechung gesehen werden. In den Korpusbelege konnte man Fälle sehen, wo eine kanonische Entsprechung aufgetreten ist, aber es wurde auch verdeutlicht, dass es Übersetzungen gibt wo eine nicht-kanonische Entsprechung erschien wie *ir* - *kommen* oder *kommen* - *ir*. Der Grund für diese Unterschiede liegt darin, dass das Spanische und das Deutsche die Verschiebung anwenden können. Allerdings sollte man beachten, dass das Spanische den Sprechern beide Möglichkeiten anbietet, d. h. es wird eine Äußerung mit einer Verschiebung oder ohne Verschiebung akzeptiert.

Die Bewegung kann auch zum Ort des Hörers durchgeführt werden. In dieser Situation (6.1.6.) gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen dem Spanischen und dem Deutschen. Im Deutschen wird das Verb *kommen* benutzt, weil es eine Identifikation mit dem Hörer gibt. Aus diesem Grund wird eine Verschiebung der Origo bewirkt. Das Spanische nimmt die Perspektive des Sprechers an und benutzt das Verb *ir*, um eine Bewegung weg vom Sprecher zu beschreiben. Aus diesem Grund gibt es in dieser Situation keine kanonischen Entsprechungen.

Bezüglich auf den komitativen Kontext (6.1.7.) konnte festgestellt werden, dass dies eine Situation ist, wo die Grundbedeutung der Verben im Hintergrund steht. Die Verwendungsbedingungen im Deutschen hängen davon ab, ob der Sprecher an der Bewegung teilnimmt und im Spanischen, welche die Figur ist, die begleitet wird oder die um Begleitung bittet. Mit den Korpusbelege wurde verdeutlicht, dass es die einzige Situation ist, in der alle möglichen Entsprechungen gewürdigt werden konnten, seien es kanonische oder nicht-kanonische Entsprechungen.

Es ist auch sehr wichtig zu erläutern, dass es ein interessantes Thema für eine zukünftige Analyse wäre, reale Beispiele zu finden, bei denen eine Identifikation mit einer Heimbasis deutlich erkennbar ist.

## **6.2. Deiktischen Verben in narrativen Kontexten**

Die deiktischen Verben treten nicht nur in Face-to-face-Gespräche auf wie im Punkt 6.1., sondern können auch in narrativen Kontexten erscheinen. In diesen Kontexten gibt es keine Kommunikationsteilnehmer, weil es auch keinen Dialog gibt, deshalb kann man in diesem Kontext auch nicht über verschiedene Situationen sprechen wie in 6.1. Die Erzählungen werden aber aus der Sicht eines Betrachters beschrieben. Diese Entität hat die Möglichkeit, den Ort auszuwählen, von dem aus eine Bewegung beschrieben wird. Der Standpunkt des Betrachters befindet sich im Allgemeinen an dem Ort, an dem die Aktion stattfindet oder an dem die Bewegung gerichtet ist:

Der Betrachter (Erzähler) ist generell dort, wo etwas passiert: Er versetzt sich also in den Mittelpunkt des Geschehens. (Di Meola 1994: 35)

In diesem Kontext behalten die deiktischen Verben ihre Grundbedeutung, aber mit einer kleinen Veränderung, und zwar, richtet sich die Bewegung zum oder vom Betrachter.

(61) a. *Im Haus war es dunkel, besonders wenn man aus der blendenden Spätnachmittagssonne **kam**.*

b. *La casa resultaba oscura, sobre todo cuando uno **venía** del exterior, cegado por el sol de la tarde.*

(62) a. *Er **ging** zu Marietta ins Sekretariat. Sie wich zurück, als er ihr ins Ohr flüstern wollte, und erst dann verstand sie, daß es kein Versöhnungsversuch war.*

b. ***Fue** al despacho de Marietta. Ella se apartó cuando el jefe quiso decirle algo al oído, y entonces comprendió que no era un intento de reconciliarse con ella.*

(63) a. *Lisa **ging** in die Stallgasse, stellte die Schaufel und den Eimer mit den Pferdeäpfeln ab und winkte Tekla zu.*

b. *Lisa **fue** al pasillo del establo, dejó la pala y el cubo con el estiércol y le guiñó el ojo a Tekla.*

(64) a. *El agua estaba demasiado caliente, tenía la piel ardiendo y le latían las sienes, pensó que no le vendría mal otro trago, salió de la bañera envuelto en una toalla, **fue** a la cocina en busca de una botella y de paso apagó la calefacción, porque se estaba sofocando.*

b. *Das Wasser war zu heiß, seine Haut brannte, und in den Schläfen klopfte es, ein Schluck mehr könnte nicht schaden, dachte er. Er stieg aus der Wanne, wickelte sich ein Badetuch um, **ging** in die Küche, um sich eine Flasche zu holen, und drehte im Vorbeigehen die Heizung ab, weil ihm die Hitze den Atem nahm.*

(65) a. *Tras una cortina de légañas ve, a la luz vacilante de un mechero, a tres personas comiendo: la mujer, el ciego y el enano que **vinieron** a Belo Monte con el Padre Joaquim.*

b. Durch einen Schleier von Schläfrigkeit sieht er im schwankenden Licht einer Öllampe drei Essende: die Frau, den Blinden und den Zwerg, die mit Pater Joaquim nach Belo Monte **gekommen** sind.

(66) a. Angelita era la que iba al pueblo a hacer la compra y la que **venía** a las oficinas de la empresa cada vez que sus padres querían darle a Émile algún recado que no se atrevían a transmitir por teléfono.

b. Es war Angelita, die im Dorf die Einkäufe machte und jedes Mal in den Betrieb **kam**, wenn die Eltern Émile eine Nachricht zukommen lassen wollten, die sie am Telefon lieber nicht erzählen wollten.

In der deutschen Sprache kann man sehen, wie die Grundbedeutung der deiktischen Verben konstant ist. Im Beispiel (61)a. befindet sich der Betrachter im Haus, dies erkennt man durch die Verwendung des Verbs *kommen*, mit dem eine Bewegung zum Ort des Betrachters dargestellt wird. Dieser Betrachter muss jedoch nicht immer an dem Ort sein, auf dem die Bewegung gerichtet ist. Es kann auch eine Bewegung, die von seinem Ort weggeht, beschrieben werden, wie man im Beispiel (62)a. anhand des Verbs *gehen* sehen kann. Im Beispiel (63)a. geschieht dasselbe, der Betrachter befindet sich nicht an dem Ort, auf den die Bewegung gerichtet ist.

Im Spanischen gibt es in diesem Fall auch eine regelmäßige Tendenz das Verb *gehen* zu verwenden, um eine Bewegung zu beschreiben, die sich von dem Ort des Betrachters weg richtet, und das Verb *venir*, um die entgegengesetzte Bewegung zu beschreiben, also eine Bewegung zu dem Ort, wo sich der Betrachter im Zeitpunkt der Handlung befindet.

Diese Verwendung kann man bei den spanischen Originaltexten deutlich sehen, so bezieht sich in (64)a. das Verb *ir* auf eine Bewegung, die weg vom Ort des Betrachters geht, also befindet sich in diesem Fall dieser Betrachter nicht in der Küche, sondern beschreibt die Bewegung der Figur aus einem anderen Blickpunkt. Anders als in (65)a. wo sich der Betrachter in *Belo Monte* befindet, weil das Verb *venir* verwendet wird, also handelt es sich um eine Bewegung, die zum Ort des Betrachters geht, wie auch in (66)a.

In diesen Beispielen konnten kanonische Entsprechungen dieser Verben veranschaulicht werden. Allerdings gibt es auch Fälle, in denen die Grundbedeutung erhalten bleibt, wo es aber keine kanonische Übersetzung der Verben gibt. Dies wird nachfolgend anhand von Beispielen erläutert.

(67) a. Er erfuhr, daß sie Živa Ravno schon erreicht hatte und sie am späten Nachmittag zu ihm ins Büro **käme**.

b. Se enteró de que iba Ravno ya estaba localizada y de que **iría** a la comisaría a media tarde.

(68) a. Noch bevor ich Shakespeare warnen konnte, nicht jeden Mann, der heute am Singletisch sitzen würde, anzulächeln, **ging** mit einem Mal Jans Mutter auf uns zu.

b. Antes de que pudiera avisar a Shakespeare de que no sonriera a todos los hombres que se sentaran en la mesa de los solteros, la madre de Jan **vino** hacia nosotros.

(69) a. Viele Kunden **kamen** angeblich nicht nur wegen Conrads guter Wurst, sondern weil die bissigen Kommentare von Frau Conradi und die häufig im Laden ausgetragenen Wortgefechte zwischen Chef und Chefin einen hohen Unterhaltungswert besaßen

b. Al parecer eran muchos los clientes que **iban** no solo por el buen embutido de Conradi, sino también porque los comentarios mordaces de la señora Conradi y los enfrentamientos verbales que solían protagonizar en la tienda marido y mujer resultaban de lo más entretenido.

(70) a. Estaba viendo otra vez al coronel Aureliano Buendía, como lo vio a la luz de una lámpara mucho antes de las guerras, mucho antes de la desolación de la gloria y el exilio del desencanto, la remota madrugada en que él **fue** a su dormitorio

b. Wieder sah sie den Oberst Aureliano Buendía, wie sie ihn im Lampenlicht lange vor den Kriegen gesehen hatte, lange vor der Trostlosigkeit des Ruhms und der Verbannung der Enttäuschung, an jenem fernen Morgengrauen, als er in ihr Schlafzimmer **gekommen** war

(71) a. El Barón de Cañabrava **vino** a estrechar la mano del Coronel.

b. Baron de Canabrava **ging** auf den Oberst zu und schüttelte ihm die Hand.

Zu Beginn dieses Punktes 6.2. wurde erklärt, dass in einem narrativen Kontext keine Kommunikationsteilnehmer auftreten, da es keinen Dialog gibt, werden die Bewegungen von einem Betrachter beschrieben. Aus diesem Grund kann der Betrachter die Bewegung von jedem Blickpunkt beschreiben. Es ist jedoch wichtig zu klären, dass sich die Grundbedeutung der Verben nicht ändert.

Auf diese Weise befindet sich der Betrachter im Originaltext (67)a. im *Büro* und deshalb richtet sich die Bewegung zum Ort des Betrachters, denn es wird *kommen* benutzt, aber in der Übersetzung ändert sich dieser Blickpunkt und die Bewegung richtet sich aus dem Ort des Betrachters und hat als Goal das *Büro*, da das Verb *gehen* verwendet wird.

Ein Betrachter kann nicht nur in der dritten Person, sondern auch in der ersten Person erzählen, wie in Beispiel (68)a. zu sehen ist. Im Originaltext wird *gehen* verwendet, weil sich die Figur, also *Jans Mutter* und der Betrachter im selben Ort befinden. Allerdings durchführt die Figur eine Bewegung weg von diesem Ort. Das heißt, die Figur bewegt sich weg vom Ort des Betrachters. Die Übersetzung (68)b. ändert den Blickpunkt des Betrachters und es wird eine Bewegung zum Ort des Betrachters anhand des Verbs *venir* beschrieben.

Bezüglich auf das Beispiel (69) kann auch eine nicht-kanonische Entsprechung beobachtet werden, und zwar aus demselben Grund wie bei den vorherigen Beispielen (67)

und (68). In (69)a. befindet sich der Betrachter an dem Ort, wo es *Conradis gute Wurst* gibt aber in der Übersetzung (69)b. ist dieser nicht mehr in diesem Referenzpunkt und beschreibt eine Bewegung, die weg von ihm gerichtet ist, und es wird deswegen *ir* benutzt.

Im Beispiel (70) ändert der Betrachter seinen Blickpunkt. Im Originaltext (70)a. ist dieser Betrachter nicht im Schlafzimmer, daher gibt es eine Bewegung, die sich von ihm weg richtet, denn es wird *ir* verwendet. Der Betrachter hat die Möglichkeit, seinen Standpunkt zu ändern, da sich der Betrachter in der Übersetzung (70)b. im *Schlafzimmer* befindet. Es gibt also in (70)b. eine Bewegung zum Ort des Betrachters, diese wird mit dem Verb *kommen* ausgedrückt. Dasselbe geschieht im spanischen Originaltext (71)a. wo der Betrachter sich beim *Coronel* befindet und er deswegen *kommen* benutzt, nicht wie in der Übersetzung (71)b. wo es eine entgegengesetzte Bewegung gibt, die vom Betrachter weggeht anhand des Verbs *gehen*.

Nachdem sowohl die kanonischen als auch die nicht-kanonischen Entsprechungen erklärt wurden, kann veranschaulicht werden, wie sich die Grundbedeutung der Verben nicht ändert. Die Verwendung hängt immer vom Blickpunkt des Betrachters ab. In diesem Zusammenhang geschieht dies nicht wie in einer der Situationen in 6.1., wo die Verwendung von manchen Verben ausgeschlossen ist. In dieser Situation können die vier Verben verwendet werden mit einer kanonischen oder nicht-kanonischen Übersetzung.

### **6.3. Ein Ausblick auf die transitiven Verben**

In den vorhergehenden Punkten 6.1. und 6.2. wurden die intransitiven Verben anhand von Beispielen aus dem Korpus erklärt, aber die deiktischen Verben können nicht nur intransitiv, sondern auch transitiv sein, wie *holen*, *bringen*, *llevar* und *traer*. Es muss hier jedoch darauf hingewiesen werden, dass dieser Punkt der Arbeit weniger detailliert ausgeführt wird, weil zu diesen Verben keine spezifischen Werke, Arbeiten oder Studien gefunden wurden, wie es bei den intransitiven Verbpaaren der Fall war, da Theoretiker wie *Lewandowski* oder *Di Meola* diese Verben spezifisch analysiert haben. Aus diesem Grund werden hier Erklärungen und Beschreibungen gegeben, die sich nicht auf wissenschaftliche Arbeiten zum Thema stützen kann.

### 6.3.1. Die Bedeutung von *bringen, holen, traer* und *llevar*

Die transitiven Verben sind, wie die intransitiven, durch ihre Polysemie gekennzeichnet, d. h. ihre Bedeutung hängt von der Verwendung, die in einem Gespräch oder einem Text gegeben wird, ab.

Nach ihrer Grundbedeutung handelt es sich um vier kausative Bewegungsverbene, weil es Verben sind, die eine Bewegung bezeichnen, die durch einen Verursacher ausgelöst wird. Zum Beispiel:

(72) *Hans bringt mir die Brötchen.*<sup>16</sup>

Bei diesen Verben gibt es drei Komponenten der Bewegungsereignisse<sup>17</sup>. Einerseits die Figur, ein Gegenstand oder eine Person, die sich bewegt, in (72) wären es *die Brötchen*. Andererseits gibt es einen Ground, das wäre in diesem Fall der Ort des Sprechers, denn *die Brötchen* werden relativ zum Sprecherort bewegt. Zum Schluss gibt es bei den kausativen Bewegungsverbene einen Verursacher, in (72) ist es *Hans*, der die Bewegung der Figur bewirkt.

Es sollte beachtet werden, dass es auch bei den transitiven Verben nicht nur eine räumliche Interpretation geben kann, sondern auch eine nicht-räumliche wie: *Ich kann es auch allein zu Ende bringen* oder *Hanna hörte, wie Heiko tief Luft holte*. Es handelt sich um zwei Funktionsverbgefüge, diese enthalten allgemein keine räumliche Information und man sollte sie deshalb nicht wörtlich interpretieren. In diesen zwei Fällen gibt es kein physisches Element, das transportiert werden kann, deshalb handelt es sich um eine nicht-räumliche Lesart. Das heißt, *zu Ende bringen* und *tief Luft holen* bedeuten, ‚etwas beenden‘ und ‚einatmen‘.

Die nicht-räumliche Interpretation liegt nicht nur bei den Verben in deutscher Sprache vor, sondern auch im Spanischen. Dies ist an den folgenden Äußerungen zu erkennen: *¿Qué tal, Daniel? Menuda cara traes* oder *llevaba un año sin trabajar*. Wie man sehen kann, erscheint keine räumliche Interpretation bei diesen Fällen. Wie auch die Verben *gehen* oder *ir*<sup>18</sup> kann *traer* benutzt werden, um etwas über die Stimmung einer Person auszusagen. Das Verb *llevar* kann verwendet werden, um eine temporale Information zu

---

<sup>16</sup> Beispiel aus eigener Erfindung.

<sup>17</sup> In 3.1. wurden zwei Komponenten des Bewegungsereignisses erklärt: Figur und Ground. Allerdings gibt es bei den transitiven Verben drei Komponente.

<sup>18</sup> Dies wurde in Punkt 5. Erklärt.

geben, also könnte man auch *hace un año que no trabaja* sagen und die Bedeutung der Äußerung würde beibehalten werden.

In diesen nicht-räumlichen Interpretationen handelt es sich nicht um deiktische Fälle, denn die Äußerungssituation ist nicht erforderlich, um die Äußerung vollständig zu verstehen, sondern man muss nur die Bedeutung der Funktionsverbgefüge oder der festen Verbindungen kennen.

Für diese Arbeit ist die räumliche und deiktische Bedeutung dieser Verben von Interesse, darauf wird im nächsten Punkt eingegangen.

### **6.3.2. Die deiktische Verwendungsbedingungen der Verben *bringen, holen, llevar* und *traer***

Es gibt in beiden Sprachen, Spanisch und Deutsch, transitive Verben, die auch eine deiktische Bedeutung haben, und mit dem Ort des Sprechers zu tun haben, aber es gibt Bedeutungsunterschiede, besonders bei *holen*, das man als ein semantisch komplexes Verb beschreiben kann.

In diesem Punkt werden die Verwendungsbedingungen von jedem transitiven Verb anhand von realen Korpusbelegen erklärt, aber die Verben werden nicht wie in Punkt 6.1. in Situationen eingeordnet. Der Grund dafür ist, dass die spanischen und die deutschen transitiven Verben nicht bedeutungsgleich sind, d. h. es gibt keine gemeinsame Grundbedeutung.

In dieser Arbeit geht es um den Versuch, die Verwendung von deiktischen Verben zu erklären und zu untersuchen welche Entsprechungen im Sprachenpaar deutsch-spanisch möglich sind.

Bezüglich auf die transitiven Verben soll zuerst die Grundbedeutung von *llevar, traer, bringen* und *holen* erklärt werden.

Die spanische transitiven Verben *llevar* und *traer* unterscheiden sich durch die Position des Sprechers. Das heißt, wenn der Sprecher im Goal der Bewegung anwesend ist, wird das Verb *traer* verwendet, und im umgekehrten Fall, also bei der Abwesenheit des Sprechers im Goal, wird *llevar* benutzt:

*llevar*[...] indica el cambio de lugar de un objeto a otro diferente [...] el movimiento se realiza desde el lugar donde está el enunciador hasta otro lugar. El enunciador, además, no se localiza en el punto de llegada en el momento de habla. [...] *traer* [...] implica la localización del enunciador en la llegada. (Sánchez Presa 2015: 443)

Dies wird anhand der folgenden Beispiele deutlicher gezeigt:

(73) a. —¿Es muy grande California? —preguntó Eliza, procurando que su voz no traicionara la ansiedad de su corazón. —**Tráeme** el mapa para mostrártela.

b. »Ist Kalifornien sehr groß?« fragte Eliza, darauf bedacht, daß ihre Stimme nicht die Angst ihres Herzens verriet. »**Bring** mir die Karte her, dann zeige ich es dir.

(74) a. —¿LES CONTÉ quién se presentó en Calumbí, en el séquito de Moreira César? —dijo el Barón de Cañabrava—. Ese periodista que trabajó conmigo y que se **llevó** Epaminondas para el Jornal de Noticias.

b. »Habe ich euch erzählt, wer im Gefolge von Moreira César in Calumbí aufgetaucht ist?« sagte Baron de Canabrava. »Dieser Journalist, der bei mir gearbeitet hat und den sich Epaminondas Gonçalves ins Jornal de Notícias **geholt** hat.

In diesen Beispielen kommen die beiden transitiven Verben im spanischen Originaltext vor. In Bezug auf (73)a. erscheint das Verb *traer*. Der Grund dafür ist, dass sich der Sprecher bereits im Goal befindet. Dies ist in diesem Fall der Ort, an dem die zwei Kommunikationsteilnehmer ein Gespräch führen. Was das Beispiel (74)a. betrifft, gibt es hier eine Abwesenheit des Sprechers im Goal, deswegen wird *llevar* benutzt. Der Sprecher befindet sich in der Äußerungszeit nicht im *Jornal de Noticias*, sondern an einem anderen Ort.

Mit der Erklärung von Sánchez Presa (2015) und der Beschreibung der Korpusbelege ist es ersichtlich, dass die Verwendung von *traer* und *llevar* einzig vom Standort des Sprechers abhängt. Wenn dieser sich im Goal befindet, muss das Verb *traer* benutzt werden und im gegenteiligen Fall wird *llevar* verwendet.

Es wurde schon erläutert, dass die deutschen transitiven Verben und die spanischen nicht bedeutungsgleich sind. Das heißt, es gibt keine kanonische Entsprechung von den transitiven Verben, weil die Semantik und die pragmatischen Verwendungsbedingungen der Verben in jeder Sprache anders sind.

In Bezug auf das Deutsche ist es wichtig zu erläutern, dass das Verb *holen* ein besonderes Verb ist, weil es eine Doppelbewegung bezeichnet, während *bringen* nur eine Bewegung in einer Richtung ausdrückt. Das Verb *holen* ist im Allgemeinen auch mit der Anwesenheit des Sprechers im Goal<sup>19</sup> verbunden. Dies kann man anhand der Übersetzungen (73)b. und (74)b. erklären.

In (73)b. wird das Verb *bringen* verwendet, weil es um eine einzige Bewegung zum Ort des Sprechers geht. Es gibt also nur eine Richtung, die auch durch *her* verstärkt wird.

---

<sup>19</sup> In der Äußerungszeit oder in der Ereigniszeit.

Bezüglich auf *holar* werden zwei Bewegungen miteinbezogen, dies wird in (74)b. verdeutlicht. Die erste Bewegung wird durch den Verursacher des Journalisten zum Ort, an dem sich *Epaminondas Gonçalves* befunden hat, durchgeführt. Die zweite Bewegung besteht darin, dass sich die Figur, *Epaminondas*, vom Ort, wo er vorher war, in Richtung *Jornal de Notícias* bewegen hat und der Verursacher bzw. der Sprecher in diesem Goal in der Ereigniszeit anwesend war.

In diesen zwei Fällen kann man die Verwendungsbedingungen der deutschen transitiven Verben erkennen. Es hängt nicht wie beim Spanischen nur vom Standort des Sprechers ab, sondern auch von der Anzahl der Bewegungen.

In den Beispielen (73)a. wurde *traer* durch *bringen* übersetzt und in (74)a. *llevar* durch *holar*. Allerdings sollte dies nicht als eine kanonische Korrespondenz aufgefasst werden, denn es gibt auch nicht-kanonische Entsprechungen zwischen diesen Verben, d. h. *traer* kann auch durch *holar* oder *llevar* durch *bringen* übersetzt werden, wie in den folgenden zwei Beispielen zu sehen ist:

(75) a. —*Se han acabado —pero me corregí a tiempo—. Ahora traigo más.*  
b. »*Sie ist leer. Ich hole neue.* «

(76) a. —*Lleva todo esto a comisaría. Yo tengo algunas cosas que hacer —dijo mientras subía al vehículo—.*  
b. »*Bring alles aufs Kommissariat, ich habe noch ein paar Dinge zu erledigen*«, sagte er beim Einsteigen.

Im Originaltext (75)a. ist der Sprecher der Verursacher. Dieser Sprecher spricht im Goal eine Äußerung aus, d. h. der Sprecher führt zwei Bewegungen durch. Einerseits verlässt er den Ort der Äußerung und andererseits kehrt er wieder zu diesem Ort zurück. Aus diesem Grund wird *traer* verwendet, wegen dieser Anwesenheit im Goal. Im Deutschen bezeichnet das Verb *holar* eine Doppelbewegung und es wird deswegen in (75)b. verwendet.

Im Originaltext (76)a. übernimmt der Hörer die Rolle des Verursachers. In dieser Äußerung möchte der Sprecher, dass der Hörer *einige Sachen* zum *Kommissariat* trägt. Die Figur ist aber noch nicht im Goal anwesend, deswegen benutzt man in (76)a. *llevar*. Es handelt sich also um eine Bewegung vom Ort des Hörers bis zu einem Goal. Aus diesem Grund, da es nur eine Bewegung gibt, wird in der deutschen Übersetzung (76)b. das Verb *bringen* verwendet.

Mit dieser Korpusanalyse kann man sehen, dass die vier transitiven Verben *bringen*, *holen*, *traer* und *llevar* keine kanonischen Entsprechungen haben. In den vier Fällen handelt es sich um kausativen Fortbewegungsverben, wo die Position des Sprechers eine Rolle spielt. Allerdings wird im Spanischen nur die Position des Sprechers berücksichtigt. Wenn dieser im Goal anwesend ist, benutzt man *traer* und im gegenteiligen Fall wird *llevar* verwendet.

Im Deutschen ändern sich die Verwendungsbedingungen in einigen Aspekten. Im Gegensatz zum Spanischen berücksichtigt das Deutsche die Anzahl der Bewegungen. In diesem Fall, wenn es nur eine Bewegung in der Äußerung gibt, dann wird das Verb *bringen* verwendet. Das Verb *holen* bezieht sich dagegen auf eine Doppelbewegung und im Allgemeinen befindet sich der Sprecher im Goal.

## **7. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick**

Das Hauptziel dieser Arbeit bestand darin, die Unterschiede der Verwendungsbedingungen zwischen den deutschen und den spanischen deiktischen Verben zu untersuchen. Dies erforderte zunächst, die Bedeutung des Phänomens der Deixis zu erklären und den Unterschied zwischen deiktischen und nicht-deiktischen Ausdrücken aufzuzeigen. Diese Fragen führten dazu, die Besonderheit der deiktischen Verben zu erklären und auch zu untersuchen, ob es in diesem Bereich Unterschiede zwischen Deutsch und Spanisch gibt. Dabei wurden sieben verschiedene Verwendungssituationen entwickelt, an denen die pragmatischen Bedingungen für den Gebrauch dieser Verben dargestellt wurden und auch festgestellt werden konnte, in welcher Situation man eine kanonische Entsprechung zwischen den deutschen und spanischen Verben beobachten konnte und wo man diese nicht feststellen konnte.

Ein wichtiges Ziel dieser Arbeit bestand darin, die Verwendung der deiktischen Verben in realen Kontexten zu untersuchen. Durch eine gezielte Korpusuche im deutsch-spanischen Parallelkorpus PaGes konnten den sieben Verwendungssituationen insgesamt 50 Korpusbelege für die intransitiven Verben zugeordnet werden. In einer bidirektionalen Analyse, die sowohl vom Deutschen wie von Spanischen ausging, wurden die Originalbelege mit den Übersetzungen verglichen und festgestellt, in welchen Kontexten eine kanonische Entsprechung zwischen den Verben *kommen* und *venir* sowie *gehen* und *ir* beobachtet werden kann und wo es zu Abweichungen von diesen Korrespondenzen kommt.

In den ersten zwei Situationen konnte man eine regelmäßige kanonische Entsprechung sehen, also zwischen *kommen - venir* und *venir - kommen* oder *gehen - ir* und *ir - gehen*. Diese ist jedoch die einzige Situation, wo man von einer konstanten kanonischen Entsprechung sprechen konnte.

Für die meisten Verwendungssituationen konnte man Korpusbelege finden, wo die kanonische Entsprechung nicht eingehalten wird. Der Hauptgrund dieser Ungleichheit sind die verschiedenen Formen der Origo-Verschiebung, die beim deutschen Verb *kommen* und beim spanischen Verb *venir* auftreten. Auf diese Weise kann man in der dritten und vierten Situation sowohl kanonische Entsprechungen finden als auch solche, die davon abweichen.

Einen deutlichen Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Spanischen konnte man in 6.1.6. in Bezug auf eine *Bewegung zum Ort des Hörers* beobachten. In dieser Situation verwendet das Deutsche immer das Verb *kommen*, weil es eine Identifikation mit dem Hörer gibt und deswegen eine Verschiebung auftritt. Im Gegensatz zum Deutschen nimmt das Spanische den Blickpunkt des Sprechers ein. Auf diese Weise wird eine Bewegung, die vom Sprecherort weggeht, beschrieben und deshalb wird das Verb *ir* verwendet.

In der Analyse haben sich die meisten Verwendungsbedingungen auf die Bewegungsrichtung bezogen. Allerdings in einem *komitativen Kontext* wurde bemerkt, dass die Verwendung des jeweiligen Verbs davon abhängt, ob der Sprecher an einer Bewegung in Begleitung teilnimmt oder wie die Begleitung durchgeführt wird.

In Bezug auf die transitiven Verben konnte man keine kanonischen Entsprechungen berücksichtigen, weil die Verben nicht bedeutungsgleich sind. Für die transitiven Verben konnte in dieser Arbeit aber keine genauere Analyse geleistet werden. Es wurde nur ein Ausblick gegeben, die Untersuchung sollte in einem anderen Rahmen erweitert werden.

In der Analyse traten manche Schwierigkeiten auf, wie die Untersuchung der transitiven Verben, wo bemerkt wurde, dass es eine sehr geringe Anzahl von Forschungsliteratur gab, auf die sich eine ausführliche Analyse stützen könnte. Aus diesem Grund wurden die transitiven Verben durch eine eigene und persönliche Interpretation erklärt. Eine andere Schwierigkeit bestand bei der Analyse der intransitiven Verben darin, deutliche Korpusbelege zu finden, um die Identifikation mit einer Heimbasis zu veranschaulichen. Insgesamt sind die wichtigsten Ziele dieser Arbeit durch eine genaue

Analyse der intransitiven deiktischen Verben anhand von realen Sprachverwendungen jedoch weitgehend erfüllt worden.

Das Thema der Arbeit hat eine große Relevanz im Fremdsprachenerwerb, wo die richtige Verwendung der intransitiven und transitiven deiktischen Verben eine Lernschwierigkeit darstellt. Die Ergebnisse dieser Arbeit können auch einen Beitrag zum Fremdsprachenunterricht für Lernende mit Deutsch bzw. Spanisch als Muttersprache und der jeweils anderen Sprache als Zielsprache sein, nicht nur, weil die pragmatischen Faktoren, die die Verwendung der deiktischen Verben bestimmen, hier im Kontrast erklärt wurden, sondern auch, weil diese durch eine ganze Reihe von authentischen Verwendungsbeispielen aus Originaltexten und ihren Übersetzungen veranschaulicht wurden.

## **8. Literaturverzeichnis**

Bühler, K. (1934/1982). *Sprachtheorie*. Stuttgart: Gustav Fischer.

Chui, D. (2016). *Intuiciones de los hablantes patrimoniales, de segunda lengua y nativos acerca de los verbos deícticos en español: más allá de las intuiciones del lingüista*. In: Journal Of New Approaches In Educational Research, 5(2), 85 – 98. DOI: 10.7821/naer.2016.7.169. Konsultiert: November 2019.

Chui, D. (2015). *Claro que vengo\* a tu fiesta: la enseñanza de los verbos deícticos ir/venir y llevar/traer a estudiantes angloparlantes*. In: Revista de Filología y Lingüística de la Universidad de Costa Rica, 41, 53 – 77. DOI: 10.15517/RFL.V41I1.23735. Konsultiert: November 2019.

Cifuentes Honrubia, J. (1999). *Sintaxis y semántica del movimiento*. Alicante: Instituto de Cultura Juan Gil-Albert.

Di Meola, C. (1994). *Kommen und gehen: eine kognitiv - linguistische Untersuchung der Polysemie deiktischer Bewegungsverben*. Tübingen: Niemeyer.

Ehrich, V. (1992) *Hier und jetzt: Studien zur lokalen und temporalen Deixis im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.

Fillmore, J. C. (1971). *Santa Cruz lectures on deixis*. Bloomington: Indiana University Linguistics Club.

Finkbeiner R. (2014), *Einführung in die Pragmatik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Fricke, E. (2007). *Origo, Geste und Raum: Lokaldeixis im Deutschen*. Berlin: de Gruyter.

- Gargiulo, H. (1998). *Cuando aquí no siempre es hier: Algunos problemas de deixis espacial primaria en traducciones de textos narrativos del español al alemán*. In: Iberoamericana 70(2). 39 – 62.
- Klein, W. (2001). *Deiktische Orientierung*. In: M. Haspelmath, E. König, W. Oesterreicher, & W. Raible (Eds.), *Sprachtypologie und sprachliche Universalien*. 1 (1). Berlin: de Gruyter. 575 – 590.
- Klein, W. (1978). *Wo ist hier? Präliminarien zu einer Untersuchung der lokalen Deixis*. In: *Linguistische Berichte*. 58. 18 – 40.
- Levelt, W.J.M. / Schreuder, R. / Hoenkamp, E. (1976). *Struktur und Gebrauch von Bewegungsverben*. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*. (23/24). 131 – 152.
- Lewandowski W. (2008). *Los verbos itivos y ventivos en castellano y alemán: una propuesta de principios jerarquizados*. In: A. Morena, L. Campillos & A. Val-verde (Eds.), *Actas del VII congreso de Lingüística General*. Edición electrónica. Abgerufen von: <http://www.llf.uam.es/clg8/actas/ActasCLG8.pdf>. November 2019.
- Rauh, Gisa (1983) *Aspects of Deixis*. In: Gisela Rauh (Ed.), *Essays on Deixis*. Tübingen: Narr. 30 – 33, 42 – 45.
- Sánchez Presa, M. (2015). *La enseñanza de los verbos deícticos (ir, venir, traer, llevar) a alumnos eslovacoparlantes*. Actas del L Congreso de la AEPE. La cultura hispánica: de sus orígenes al siglo XXI. Burgos: AEPE. 438-443. Abgerufen von: [https://cvc.cervantes.es/ensenanza/biblioteca\\_ele/aepe/pdf/congreso\\_50/congreso\\_50\\_51.pdf](https://cvc.cervantes.es/ensenanza/biblioteca_ele/aepe/pdf/congreso_50/congreso_50_51.pdf). Konsultiert: Dezember 2019.
- Suadoni, A. (2016) *Verbos de movimiento, deixis y proyección metafórica. El caso de andare y venire en contraste con ir y venir*. Granada: Universidad de Granada. Abgerufen von: <http://hdl.handle.net/10481/39788>. Oktober 2019.
- Talmy, L. (1975) *Figure and Ground in Complex Sentences*. In: Berkeley Linguistic Society 1: General Session. Berkeley: Berkeley Linguistics Society. 419-430. Abgerufen von: <https://journals.linguisticsociety.org/proceedings/index.php/BLS/article/download/2322/2092>. Konsultiert: November 2019.

## 9. Anhang

Die Nummerierung der Korpusbelege entspricht der Nummerierung der Beispiele im Text der Arbeit.

### 6.1. Die Korpusbelege für die intransitiven Verben in Face-to-face-Konstellationen

#### 6.1.1. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Äußerungszeit

(22)	a. So verfiel er schließlich auf die Idee, er könne Mondenkind herbeiwünschen. Und wenn er nun tatsächlich allmächtig war, wenn alle seine Wünsche Wirklichkeit wurden, so mußte auch sie ihm gehorchen. Halbe Nächte lang saß er und flüsterte vor sich hin: »Mondenkind, <b>komm!</b> Du mußt <b>kommen</b> . Ich befehle dir zu <b>kommen</b> .«	b. Por fin se le ocurrió la idea de que podía desear que viniera la Hija de la Luna. Y si realmente era todopoderoso, si todos sus deseos se hacían realidad, también ella tendría que obedecerlo. Se pasaba la mitad de la noche murmurando para sí: «¡ <b>Ven</b> , Hija de la Luna! Debes <b>venir</b> . Te ordeno que <b>vengas</b> .»
(23)	a. Sieh auf die Buchstaben, Meggie!, dachte sie. Konzentrier dich und fuhr zusammen, als ein dumpfes Klopfen durch das Siechenhaus schallte. Die Stimmen wurden lauter, hastige Schritte klangen zu ihr herein und Roxane erschien in der Tür. "Sie <b>kommen</b> von der Nachtburg!", flüsterte sie. "Sie haben ein Bild von dir, ein seltsames Bild. Schnell, komm mit mir!" Meggie versuchte, das Pergament mit den letzten Sätzen in ihren Ärmel zu schieben, doch dann überlegte sie es sich anders und schob es in den Ausschnitt ihres Kleides.	b. "¡Mira las letras, Meggie!", pensó. "Concéntrate." Se sobresaltó al oír unos golpes sordos retumbando por el hospital de incurables. Las voces subieron de tono, a sus oídos llegó el ruido de pasos presurosos y Roxana apareció en la puerta. --¡ <b>Vienen</b> del Castillo de la Noche! --dijo en voz baja--. Llevan un cuadro tuyo, un cuadro muy extraño. ¡Deprisa, acompáñame! Meggie intentó guardarse en la manga el pergamino con las últimas frases, pero luego cambió de idea y lo deslizó en el escote de su vestido.
(24)	a. Für einen kurzen Moment wünschte ich mir, dass das Jüngste Gericht sofort losginge. Kata kam mir vom Klo entgegen. Bevor ich sie begrüßen konnte, hörte ich, wie Papa stöhnte, er klang dabei ein bisschen wie ein wildes Pferd. « <b>Komm</b> in mein Zimmer, da hört man den Hengst nicht», bot Kata an. «Dann ist es ein wunderschöner Ort», antwortete ich und verschwand mit ihr in das Refugium der Stille. Kata aber wirkte ganz verunsichert. «Ist was?», fragte ich sie.	b. Por un instante deseé que el Juicio Final comenzara de inmediato. Encontré a Kata, que salía del baño. Antes de que pudiera saludarla, oí gemir a mi padre, un poco como un caballo salvaje. — <b>Ven</b> a mi cuarto, allí no se oye al semental — se ofreció. —Entonces será un lugar maravilloso —contesté, y desaparecí con ella en el refugio del silencio. Pero Kata no parecía tenerlas todas consigo. —¿Te pasa algo? —le pregunté.

(25)	<p>a. Por eso te lo pido a ti y no a Bertie. Qué más te da. De verdad, es un favor grande. '<b>Ven, ven</b>, estaba tan equivocada antes', pensé. 'Ocupa de nuevo este lugar a mi lado, no había sabido verte. Ven. Ven conmigo. Regresa.</p>	<p>b. Deshalb bitte ich dich und nicht Bertie. Was macht dir das schon aus. Es ist wirklich ein großer Gefallen.«      ›<b>Komm, komm</b>, ich habe mich vorher so geirrt«, dachte ich. ›Nimm wieder diesen Platz an meiner Seite ein, ich habe nicht verstanden, dich zu sehen. Komm. Komm zu mir. Komm zurück.</p>
(26)	<p>a. De hecho, María Luisa Merlo, la actriz de la que hemos hablado al principio de este libro, explica que ella perdió completamente el miedo al escenario de manera espontánea cuando empezó a educarse filosófica y espiritualmente. Simplemente, porque se dio cuenta de que su trabajo no es lo más importante del mundo, ni siquiera para su felicidad. Se trata de una actividad que ha escogido hacer, pero su bienestar está anclado en valores más sólidos como el amor y la fraternidad. Para entender la idea de que el temor, en general, no se cura enfrentándose a él sino pensando correctamente suelo explicar la siguiente historia inventada: Dani telefoneó angustiado a su gran amigo. Estaba de los nervios. Le dijo: —¿Puedes <b>venir</b> ahora a mi casa? ¡Te necesito, de verdad! —Son las doce de la noche, Dani. ¿No puedes esperar hasta mañana? —replicó Fernando</p>	<p>b. In diesem Sinne erzählt María Luisa Merlo, die anfangs erwähnte Schauspielerin, wie sich ihr Lampenfieber ganz spontan auflöste, nachdem sie sich mit Philosophie und Spiritualität zu beschäftigen begann – allein durch die Erkenntnis, dass ihre Arbeit keineswegs das Wichtigste auf der Welt war, noch nicht einmal für ihr eigenes Glück. Es war eine Tätigkeit, die sie gelernt hatte, aber ihr Wohlergehen beruhte auf solideren Werten wie Liebe und Brüderlichkeit. Um begreiflich zu machen, warum Ängste sich normalerweise nicht durch schrittweise Konfrontation, sondern durch richtiges Denken behandeln lassen, erzähle ich gern folgende, erfundene Geschichte: Einmal rief Dani aufgeregt bei seinem besten Freund an. Er war völlig aufgelöst und sagte: »Kannst du gleich zu mir <b>kommen</b>? Ich brauche dich wirklich!« »Es ist Mitternacht, Dani. Hat das nicht Zeit bis morgen?«, gab Fernando zurück.</p>
(27)	<p>a. Advertí que no llevaba su carpeta ni sus libros y sospeché que quizá no hubiese tenido clase aquella tarde. Tal vez había acudido allí tan sólo para encontrarse conmigo. Tragué saliva y me adentré en el claustro. Mis pasos en el empedrado me delataron y Bea alzó la vista, sonriendo sorprendida, como si mi presencia allí fuera una casualidad. — Creí que no ibas a <b>venir</b> —dijo Bea. —Eso mismo pensaba yo —repuse. Permaneció sentada, muy erguida, con las rodillas</p>	<p>b. Ich stellte fest, daß Bea weder Mappe noch Bücher bei sich hatte, und dachte, vielleicht habe sie an diesem Nachmittag gar keine Vorlesung gehabt, sondern sei eigens meinewegen hergekommen. Ich trat in den Kreuzgang. Meine Schritte auf den Pflastersteinen verrieten mich, und Bea schaute mit überraschtem Lächeln auf, als wäre ich rein zufällig hier. »Ich dachte, du würdest nicht <b>kommen</b>«, sagte sie. »Das hab ich von dir auch</p>

	<p>apretadas y las manos recogidas sobre el regazo. Me pregunté cómo era posible sentir a alguien tan lejos y, sin embargo, poder leer cada pliegue de sus labios. — He venido porque quiero demostrarte que estabas equivocado en lo que me dijiste el otro día, Daniel.</p>	<p>gedacht.« Sie blieb sitzen, sehr aufrecht, die Knie zusammengepreßt und die Hände im Schoß gefaltet. Ich fragte mich, wie es möglich war, jemanden als so fern zu empfinden und dennoch jedes Fältchen seiner Lippen lesen zu können. »Ich bin gekommen, weil ich dir beweisen will, daß du dich geirrt hast in dem, was du neulich gesagt hast, Daniel.</p>
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 6.1.2. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Äußerungszeit

(28)	<p>a. »Vielleicht sind sie nicht beide von heute Nacht?«, fragte Rebecca. »Si«, sagte Hortense. »Sie waren beide auf dem Schnee!« »Oh«, murmelte Rebecca. Sie sah blass aus. »Ich ... ich finde, du solltest dich ein bisschen entspannen«, sagte Hortense und legte ihre schmale weiße Hand auf Rebeccas Arm. »Wir <b>gehen</b> in die Küche und trinken eine heiße Schokolade, ja?« Rebecca sah aus, als ob sie eine heiße Schokolade gut gebrauchen konnte. Trotzdem schüttelte sie den Kopf. »Ich möchte hier nicht so gerne weg«, sagte sie. »Die Schafe ...« »Aber sicher kann doch deine maman ein bisschen aufpassen.«</p>	<p>b. —Puede que los dos no sean de anoche —aventuró Rebecca. —Estaban los dos en la nieve —dijo Hortense. —Ah —musitó Rebecca, muy pálida. —Creo... creo que deberías relajarte un poco. — Hortense le puso una mano pequeña y blanca en el brazo—. <b>Vamos</b> a la cocina a tomar un chocolate caliente, ¿quieres? Aun cuando daba la impresión de que no le iría mal un chocolate caliente, Rebecca negó con la cabeza. —No quiero moverme de aquí —respondió—. Las ovejas... —Seguro que tu maman puede ocuparse por un rato.</p>
(29)	<p>a. »Ich mein ja nur«, sagte er beleidigt. »Die Gelegenheit war günstig. Du bist schließlich auch nicht mehr die Jüngste und wer weiß, ob du den Kerl morgen nicht schon wieder abgrundtief hassen wirst.« Als Tante Maddy gegangen war und Mum meine Geschwister vor sich her aus dem Zimmer gescheucht hatte, schloss Gideon die Tür hinter ihnen und sah uns grinsend an. Leslie hob beide Hände. »Nein, vergiss es! Ich <b>gehe</b> nicht. Ich habe wichtige Dinge mit Gwen zu besprechen. Streng geheime Dinge.«</p>	<p>b. —Era solo una observación —continuó ofendido—. La oportunidad era favorable. Al fin y al cabo tampoco eres tan joven y quién sabe si de aquí a dos días no lo odiarás otra vez con toda tu alma. Después de que la tía Maddy se hubiera ido y mamá hubiera empujado a mis hermanos fuera de la habitación, Gideon cerró la puerta y nos miró sonriendo. Leslie levantó las manos. — ¡No, olvídalo! No me voy a <b>ir</b>. Tengo que comentar cosas importantes con Gwen. Cosas estrictamente confidenciales.</p>

(30)	<p>a. Aber trotzdem..." "... Schwüre werden gebrochen!", beendete Meggie seinen Satz. "Du sagst es." Staubfinger blickte zum Stadttor hinüber. "<b>Geh</b> jetzt. Es wird nicht leicht, durch das Gedränge zu kommen, aber beeil dich trotzdem. Sag dem Alten, es lebt eine Spielfrau drüben auf dem Hügel, er..." "Er weiß, wer Roxane ist", unterbrach Meggie ihn.</p>	<p>b. Pero aún así... --¡...los juramentos se rompen! --concluyó Meggie. --Tú lo has dicho --Dedo Polvoriento miró hacia la puerta de la ciudad--. Ahora, <b>ve</b>. No será fácil abrirse paso entre la multitud, pero procura darte prisa. Dile al viejo que en esa colina de enfrente vive una juglaresa, él... --Conoce a Roxana --lo interrumpió Meggie.</p>
(31)	<p>a. No, eso también daría pábulo a comentarios. En fin, dejo en sus manos la destrucción del dato. Yo me <b>voy</b> ahora mismo. No deben vernos salir juntos. Espere un cuarto de hora y acuda a la dirección escrita en la servilleta. ¿Me ha entendido? —Claro.</p>	<p>b. Nein, auch das würde zu Kommentaren Anlass geben. Nun, die Datenvernichtung überlasse ich Ihnen. Und jetzt <b>gehe</b> ich. Man darf uns nicht zusammen weggehen sehen. Warten Sie eine Viertelstunde, und kommen Sie dann zu der auf der Serviette notierten Adresse. Haben Sie mich verstanden?» «Natürlich.</p>
(32)	<p>a. —Arzac lo hace con kokochas. —Y también con almejas. —Puede ser un arroz muy interesante. <b>Iré</b> a la reunión de la agrupación y después acepto su invitación. —Estamos condenados a entendernos. Orientó a Salvatella para que localizara su casa de Vallvidrera. Sin ceder el teléfono a la mujer que le urgía prisa con tetas y ojos endurecidos por el rímel y un cruzado mágico, Carvalho llamó a Enric Fuster, su gestor y vecino.</p>	<p>b. »Arzac macht ihn mit Seehechtbäckchen.« »Und auch mit escupiñas!« »Das könnte ein interessanter Reis werden! Ich <b>gehe</b> zu der Gruppensitzung und komme anschließend zu Ihnen.« »Wir sind dazu verdammt, uns zu verstehen!« Er instruierte Salvatella, damit dieser sein Haus in Vallvidrera finden würde. Ohne das Telefon der Frau zu überlassen, die ihn mit Brüsten und Blicken, denen ein Zauberkreuz-BH und Wimperntusche Festigkeit und Nachdruck verliehen, zur Eile drängte, wählte Carvalho die Nummer seines Nachbarn und Steuerberaters Enric Fuster.</p>
(33)	<p>a. ¿Tiene el móvil apagado? —Sí. ¿Quién sabe esto? —preguntó Caldas. —Usted y yo. —Pues <b>vamos</b> —dijo, y salieron buscando la calle. Por el altavoz del corredor oyeron cómo Losada, al borde de una crisis histérica, fingía un corte en la línea telefónica y daba paso a una canción absurda. El edificio de apartamentos de la avenida de las</p>	<p>b. Haben Sie das Handy ausgestellt?» «Ja. — Wer weiß alles davon?«, fragte Caldas. »Sie und ich.« »Los, <b>gehen</b> wir«, sagte Caldas, und sie verließen das Rundfunkgebäude. Über den Flurlautsprecher konnten sie hören, wie Losada, am Rand des Nervenzusammenbruchs, so tat, als wäre plötzlich die Leitung unterbrochen,</p>

	<p>Camelias era una de esas construcciones funcionales donde las multinacionales con filial en la ciudad acostumbraban alquilar viviendas para sus empleados desplazados a Vigo. Les salía más rentable pagar el alquiler anual de los apartamentos que costear una por una las numerosas noches de hotel que precisaban.</p>	<p>worauf ein völlig absurdes Musikstück erklang. In funktionellen Gebäuden wie diesem Apartmenthochhaus an der Avenida de las Camelias mieteten internationale Unternehmen mit Ableger in Vigo üblicherweise Wohnungen für ihre dorthin abkommandierten Angestellten. Das kam aufs Jahr gesehen billiger, als lauter einzelne Hotelübernachtungen zu bezahlen.</p>
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 6.1.3. Bewegung zum Ort des Sprechers in der Ereigniszeit

(34)	<p>a. Giulianos Anteil ist viel mehr wert. Wir können es ihr nur geben, wenn wir verkaufen.« Er trank sein Glas aus und warf ein paar Geldscheine auf die Theke. »Also meinst du wirklich, damit sei es getan.« Luca stellte sich ihm in den Weg. »Was ist sonst zu tun? Ich verkaufe.« »Wir reden heute abend drüber«, sagte Luca. »<b>Komm</b> um acht zu mir.</p>	<p>b. La parte de Giuliano vale mucho más. Sólo se la podremos dar si vendemos. Se terminó el vino y arrojó unos cuantos billetes sobre la barra. Entonces, ¿de verdad crees que con eso estará todo zanjado? -Luca se interpuso en su camino. ¿Qué más hay que hacer? Voy a vender el barco. Esta noche lo hablamos -dijo Luca-. <b>Ven</b> a mi casa a las ocho.</p>
(35)	<p>a. »Sie müssen mir hier kein Theater vorspielen«, sagte Pia. »Es kommt immer wieder vor, dass ein Mann Geheimnisse vor seiner Frau hat.« Christina Nowak lief rot an, zwang sich aber zur Ruhe. »Mein Mann hat keine Geheimnisse vor mir«, sagte sie steif. »Das mit der Polizeikontrolle hat er mir erzählt.« Pia tat so, als würde sie sich eine Notiz machen, weil sie wusste, dass es die Frau verunsicherte. »Wo waren Sie in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai?« »Beim Tanz in den Mai am Sportplatz. Mein Mann hatte an dem Abend noch zu tun und <b>kam</b> später auf das Fest.«</p>	<p>b. —No tiene por qué fingir nada delante de mí —le aseguró Pia—. Es frecuente que un marido tenga secretos con su mujer. Christina Nowak se sonrojó, pero se obligó a estar serena. —Mi marido no tiene secretos conmigo —dijo, tensa—. Eso del control policial ya me lo había explicado. Pia fingió anotar algo en su libreta, porque sabía que así causaría inseguridad en la mujer. —¿Dónde estuvo usted la noche del 30 de abril? — En el Baile de Mayo, en el polideportivo. Mi marido tuvo que quedarse a trabajar y <b>vino</b> a la fiesta más tarde.</p>
(36)	<p>a. —¿Le conoces? —Sí. Se ve que tiene mala suerte. Será mejor que <b>vengas</b> a mi casa, allí estarás a salvo. —Yo no estoy tan segura... Te conocen, también</p>	<p>b. »Du kennst ihn?« »Ja. Man sieht, er hat Pech. Es ist besser, wenn du zu mir <b>kommst</b>, da bist du sicher.« »Da bin ich mir nicht so sicher. Sie kennen dich,</p>

	van a por ti. Bajaron el tono cuando comprobaron que el taxista los miraba por el retrovisor esperando a que le dieran alguna dirección.	hinter dir sind sie auch her.« Sie senkten ihre Stimmen, als sie merkten, dass der Taxifahrer sie im Rückspiegel ansah und auf eine Adresse wartete.
(37)	a. —Procuraré tener los documentos mañana. ¿Regresa a España? —No, voy a París. —De acuerdo, <b>venga</b> mañana a primera hora. Ana Jiménez salió de la mansión. Le hubiera gustado volver a hablar con Anthony McGilles pero parecía que se lo había tragado la tierra. Estaba cansada.	b. »Ich versuche, die Dokumente bis morgen zu beschaffen. Kehren Sie nach Spanien zurück?« »Nein, ich fliege nach Paris.« »Gut, dann <b>kommen</b> Sie gleich morgen früh.« Ana Jiménez verließ das herrschaftliche Haus. Sie hätte gerne noch einmal mit Anthony McGilles gesprochen, aber der war wie vom Erdboden verschluckt. Sie war erschöpft.
(38)	a. Charlotte schaute aus dem Fenster und ich starrte ins Leere, während ich überlegte, ob ich Gideon lieber kühl und beleidigt oder betont freundlich, aber gleichgültig gegenüberreten sollte. Ich ärgerte mich, dass ich das nicht mit Leslie diskutiert hatte. Als die Limousine schon zum Strand hinauffuhr, betrachtete Charlotte nicht länger die Umgebung, sondern ihre Fingernägel. Dann sah sie unvermittelt auf, musterte mich von Kopf bis Fuß und fragte angriffslustig: »Mit wem wirst du auf Cynthias Party <b>kommen</b> ?« Offensichtlich suchte sie Streit. Wie gut, dass wir gleich da waren. Die Limousine schwenkte bereits auf den Parkplatz in der Crown Office Road ein. »Tja, ich kann mich noch nicht entscheiden, entweder mit Kermit dem Frosch oder mit Shrek, wenn er Zeit hat. Und du?«	b. Charlotte empezó a mirar por la ventanilla y yo me quedé contemplando el vacío, reflexionando sobre si sería mejor adoptar un aire frío y ofendido, o marcadamente amable pero indiferente, cuando me encontrara con Gideon. Me disgustaba no haberlo discutido antes con Leslie. Cuando la limusina ya subía hacia el Strand, Charlotte dejó de mirar fuera y se puso a mirarse las uñas. Luego levantó la mirada de improviso, me examinó de arriba abajo y me preguntó desafiante: —¿Con quién <b>irás</b> a la fiesta de Cynthia? Era evidente que buscaba guerra, suerte que ya estábamos llegando: la limusina giraba para entrar en el aparcamiento de la Crown Office Road. —Bueno, aún no he podido decidirme, no sé si iré con la rana Gustavo o con Shrek, si tiene tiempo. ¿Y tú?
(39)	a. »Was führt dich hierher, Ham?«, fragte er vorsichtig. Ham schwitzte von der mühsamen Fahrt durchs Gras, und seine Haare, die in Gottes Haus so schön und golden ausgesehen hatten, klebten ihm grau auf der Stirn. Nervös blickte er sich nach allen Seiten um. » <b>Kommst</b> du eigentlich heute zur Testamentseröffnung unter der Linde?«, fragte er Gabriel plötzlich.	b. —¿Qué te trae por aquí, Ham? —inquirió, cauteloso. Ham sudaba debido al laborioso trayecto por la hierba, y su cabello, tan bello y dorado en la casa de Dios, se le pegaba grisáceo a la frente. Echó una mirada nerviosa alrededor. —¿ <b>Irás</b> hoy a la lectura del testamento bajo el tilo? —le preguntó a Gabriel—. A las doce del mediodía. No sabía si te habías enterado. Ham se acercó un poco

	<p>»Mittags um zwölf. Ich war mir nicht sicher, ob du davon gehört hast.« Ham rollte noch ein Stückchen näher zu dem Schäfer hinüber, bis er ihm direkt gegenüber saß. Er sah ihn forschend von unten an. Gabriel schüttelte den Kopf. »Ham.</p>	<p>más al pastor, hasta situarse justo delante de él, y le dirigió una mirada escrutadora desde abajo. Gabriel meneó la cabeza.</p>
(40)	<p>a. Der Metzger wendete seinen Stuhl und rollte von Gabriel weg. Gabriel sah eine Zeit lang zu, wie er sich mühsam einen Weg durchs Gras bahnte. Dann formte er seine Hände zu einem Trichter und rief hinter Ham her. »Ach, Ham«, schrie er. »<b>Kommst</b> du eigentlich übermorgen zum Smartest-Sheep-of-Glennkill-Contest?« Doch Ham drehte sich nicht zu ihm um. Er rollte nur schneller durchs Gras, schwitzend und schnaufend auf den Feldweg zu. Sobald Ham auf den Feldweg gebogen war, begann Gabriel zu grinsen. Jetzt hatte es den alten Sack endgültig erwischt. Vollkommen durchgedreht.</p>	<p>b. Hizo girar la silla y se alejó de Gabriel. Éste observó cómo se abría camino a duras penas por la hierba. Luego hizo bocina con las manos y le gritó: —¡Eh, Ham! ¿Vas a <b>ir</b> pasado mañana al concurso La Oveja Más Lista de Glennkill? Pero el carnicero no se volvió. Siguió rodando más aprisa por la hierba, sudando y resoplando, en dirección al camino. En cuanto Ham desapareció tras un recodo del camino, Gabriel sonrió: ahora le había tocado al viejo granuja; estaba completamente loco.</p>

#### 6.1.4. Bewegung weg vom Ort des Sprechers in der Ereigniszeit

(41)	<p>a. Ein paar Ärzte in weißen Kitteln gingen in einigem Abstand vorbei und schauten sie verwundert an. Nicoletta kümmerte dies nicht weiter. »Lesen Sie's nach. <b>Gehen</b> Sie in die Archive, aber die sind ja zu. Vielleicht läßt man ja einen Polizisten ran. Oder lesen Sie die alten Ausgaben des ›Piccolo‹, wenn Sie lesen können.«</p>	<p>b. Un pequeño grupo de médicos con bata blanca pasó a cierta distancia y se les quedó mirando con verdadera extrañeza. A Nicoletta no le preocupó lo más mínimo. Documentétese. <b>Vaya</b> a los archivos. Pero, claro, están cerrados. A lo mejor a un policía le dejan echar un ojo. O lea las viejas ediciones del Piccolo, si es que sabe leer.</p>
(42)	<p>a. Und diese Wohnung würden sie unter den gegebenen Umständen wohl nur unter Preis verkaufen oder vermieten können. »Man hätte diese alten Vetteln einfach vergiften sollen. Oder ihnen rechtzeitig die Treppe hinunterhelfen...« »Man hätte, man</p>	<p>b. Además, dadas las circunstancias actuales, esta vivienda sólo la podrían vender o alquilar por debajo del precio de mercado. —Con lo fácil que hubiese sido envenenar a esas viejas brujas. O haberlas ayudado a bajar las escaleras con un pequeño empujoncito... —Déjate</p>

	<p>hätte...« Laura war nicht mehr gewillt, darüber nachzudenken, was man hätte tun sollen. »Ich <b>gehe</b> morgen früh zu Massotti«, sagte sie kurz angebunden und setzte sich mit einem Ruck kerzengerade im Bett auf. Ihre Pyjamajacke war weit aufgeknöpft, und die dunkelblaue Seide schmiegte sich an ihre gebräunte Haut. Ihr langes, dickes Haar war im Sommer fast blond, nur die untersten Strähnen blieben dunkel. Sie hatte den Kopf zu ihm gedreht und leicht geneigt.</p>	<p>de empujoncitos —contestó Laura, que ya no tenía ganas de pensar en lo que podrían haber hecho—. Mañana por la mañana <b>iré</b> a ver a Massotti —añadió malhumorada mientras se incorporaba de golpe. Tenía la chaqueta del pijama prácticamente desabrochada y la seda azul oscuro se le pegaba a la piel morena. Su largo y tupido cabello era en verano casi rubio, sólo las raíces permanecían oscuras. Había girado el rostro hacia él con una leve inclinación de la cabeza.</p>
(43)	<p>a.—¿Está usted bien, Rociíto? —Mírelo, pobrecico, en los huesos está y aún tiene ganas de bailar. Sus ojos estaban prendidos en Fermín y supe que ella siempre vería en él a aquel campeón que la había salvado de un macarra de poca monta y que, probablemente, tras veinte años en la calle, era el único hombre que había conocido que valía la pena. —Don Daniel, no se lo he querido decir a Fermín, pero mañana no voy a <b>ir</b> a la boda. —¿Qué dices, Rociíto? Pero si Fermín te tenía reservado sitio de honor... La Rociíto bajó la mirada.</p>	<p>b. »Geht es Ihnen gut, Rociíto?« »Schauen Sie ihn sich an, bis auf die Knochen abgemagert und kriegt doch nicht genug vom Tanzen.« Ihre Augen hingen an Fermín, und da wurde mir klar, dass sie in ihm nach wie vor den Helden sah, der sie aus den Klauen eines Bonsaimackers befreit hatte und vermutlich nach zwanzig Jahren Straßenarbeit der einzige Mann war, den kennenzulernen sich gelohnt hatte. »Don Daniel, ich wollte es Fermín nicht sagen, aber ich <b>geh</b> morgen nicht zur Hochzeit.« »Was sagst du da, Rociíto? Fermín hat dir einen Ehrenplatz reserviert ...« Sie schaute zu Boden.</p>
(44)	<p>a. Veinte años después, Inés tenía cuarenta y nueve, pero se sonrojó como una colegiala aquella tarde en la que me decidí a contárselo todo. —¿Y qué pasó después? —Nada. Nos dimos otro abrazo, le prometí que le llamaría en cuanto volviera a Toulouse, él se <b>fue</b> a Barcelona, yo a Gredos, y... ya sabes. Cuando pude volver, a él ya le habían detenido y Vivi tenía cinco días. —Y no me contaste nada. —No —me puse boca arriba y ella se volcó sobre mí, acoplándose a mi cuerpo como una mascota bien entrenada—.</p>	<p>b. Zwanzig Jahre später war Inés neunundvierzig und wurde trotzdem rot wie ein Schulmädchen, als ich ihr von jenem Abend erzählte. »Und dann?« »Nichts. Wir haben uns umarmt, ich habe versprochen, ihn anzurufen, sobald ich wieder in Toulouse wäre, er <b>ging</b> nach Barcelona, ich nach Gredos, und ... was dann geschah, weißt du ja. Als ich zurückkehrte, hatte man ihn bereits verhaftet, und Vivi war fünf Tage alt.« »Und trotzdem hast du mir nichts erzählt.« »Nein.« Ich drehte mich auf den Rücken, und sie schmiegte sich an mich wie ein Maskottchen. »Was hätte ich denn machen sollen, Inés?</p>

(45)	<p>a. Él sonrió. Ya lo verás. Será una sorpresa. Mañana <b>ve</b> a la cueva del bosque después de comer y te lo daré, ¿de acuerdo? Pero no se lo digas a Inés o también querrá uno. Era verdad. Inés siempre protesta en mi cumpleaños, cuando me hacen regalos.</p>	<p>b. Er lächelte. Wirst schon sehen. Es soll eine Überraschung sein. <b>Komm</b> morgen zu der Höhle im Wald, nach dem Essen, dann gebe ich sie dir, einverstanden? Aber sag Inés nichts, sonst will sie auch eine. Das stimmte. Inés quengelt nämlich immer, wenn ich Geburtstag habe und Geschenke bekomme und sie keins.</p>
(46)	<p>a. La tensión era tan abrumadora que creí que el Lobo sólo buscaba una oportunidad de serenarse, y de serenar a sus hombres, cuando retuvo a Galán, después de despedir a sus invitados. En aquel momento, casi las cinco de la tarde, Montse y yo ya habíamos terminado de recoger la cocina. —Sube arriba y espérame —murmuró él en mi oído, antes de salir—. Ahora mismo <b>voy</b>. Vi cómo el Lobo le ponía una mano en el hombro al atravesar la puerta, y sucumbí a un acceso de tristeza súbita, una sensación húmeda, mohosa, tan conocida como la cara con la que había visto llegar a Comprendes la tarde anterior. La derrota me pesó en cada pierna como una tonelada mientras subía por la escalera, muy despacio. Después, cuando me senté en la cama, intenté no pensar, no recordar, no reconocer ante mí misma que ya conocía el final de aquel cuento.</p>	<p>b. Die Atmosphäre war derart angespannt, dass ich glaubte, Lobo suchte nur nach einer Möglichkeit, um sich und seine Männer zu beruhigen, als er unsere Gäste verabschiedet hatte und Galán zurückhielt. Bis dahin – es war fast fünf Uhr nachmittags – hatten Montse und ich die Küche bereits aufgeräumt. »Geh schon mal rauf und warte auf mich«, flüsterte mir Galán ins Ohr. »Ich <b>komme</b> gleich nach.« Ich sah, wie Lobo ihm die Hand auf die Schulter legte, und plötzlich hatte ich einen Anfall von Traurigkeit, ein klammes, modriges Gefühl, das ich genauso gut kannte wie das Gesicht, mit dem Comprendes am Tag zuvor zurückgekommen war. Und als ich die Stufen langsam hinaufstieg, fühlte sich die Niederlage in meinen Beinen so schwer wie eine Tonne an. Ich setzte mich aufs Bett und versuchte, nicht zu denken, mich nicht zu erinnern, nicht zuzugeben, dass ich das Ende dieser Geschichte bereits kannte.</p>
(47)	<p>a. No conoce a nadie en Chile y, por lo tanto, no le queda más que ser discreto. Además es cubano y puede visitar la isla sin despertar suspicacia. Y como está cesante, un encargo así le vendrá de perilla. —Por eso <b>fue</b> a verme a la biblioteca el otro domingo, durante el curanto, ¿verdad? —¡École! Fue con premeditación y alevosía. Cayetano sonrió incómodo.</p>	<p>b. Er kennt niemanden in Chile, und deshalb bleibt ihm nichts anderes übrig, als diskret zu sein. Außerdem ist er Kubaner und kann die Insel besuchen, ohne Verdacht zu erregen. Und da er derzeit ohne Beschäftigung ist, käme ihm ein solcher Auftrag bestimmt nicht ungelegen.« »Deshalb sind Sie am Sonntag während des Essens zu mir in die Bibliothek <b>gekommen</b>, nicht wahr?« »Ganz genau! Und das habe ich vorsätzlich und voller Heimtücke getan.« Cayetano lächelte gezwungen.</p>

### 6.1.6. Bewegung zum Ort des Hörers

(48)	<p>a. Dauernd öffneten sich neue Abgründe, tauchten Verdächtige mit neuen, starken Motiven auf, die sich bei genauerer Überprüfung aber als Sackgassen entpuppten. Das Telefon klingelte auf der internen Leitung. Es war Ostermann, er klang ungewöhnlich aufgeregt. »Chef«, sagte er, »ich habe gerade die Fotos von der SIM-Karte aus Jonas' Handy bekommen. Das müssen Sie sich anschauen.« »Ich <b>komme</b>.« Vielleicht bekam er ja endlich etwas Greifbares in die Hand, mit dem er den nach handfesten Ergebnissen lechzenden Kriminaldirektor Nierhoff glücklich machen konnte. Wenig später betrachtete er die Vergrößerungen der Fotos, die nach einer Spezialbehandlung im Labor nun deutlich zu erkennen waren.</p>	<p>b. No paraban de surgir nuevas contradicciones, de aparecer sospechosos con móviles de peso que, sin embargo, tras un examen más minucioso, resultaban ser callejones sin salida. El teléfono sonó por la línea interna. Era Ostermann quien llamaba, y parecía inusitadamente nervioso. —Jefe —dijo—, acabo de recibir las fotos que estaban en la tarjeta SIM del móvil de Jonas. Tiene que verlas. —<b>Voy</b> ahora mismo. Quizá se hiciera por fin con algo tangible con lo que pudiese dejar satisfecho a su jefe, Heinrich Nierhoff, que estaba ansioso por tener resultados firmes. Poco después observaba la ampliación de las fotos, que ahora se veían con claridad gracias a un tratamiento especial aplicado en el laboratorio.</p>
(49)	<p>a. Dort unten geht's rein.« Laurenti wußte es selbst nicht und zeigte ungewiß in die Menge. »Halten Sie eine Rede?« »Muß ich wohl.« Laurenti glaubte nicht, daß die Leute genau darauf warteten, er winkte ihm noch kurz zu, erkannte dann auf dem Mobiltelefon die Nummer seiner Tochter Patrizia und nahm ab. »Papà, wo bist du?« »Ich <b>komme</b>. Wo seid ihr?« »Am Haupteingang des Festzelts.</p>	<p>b. Creo que se entra por ahí abajo — Laurenti tampoco lo sabía muy bien y señaló vagamente hacia la muchedumbre—. ¿Va usted a dar un discurso? —Qué remedio. Laurenti no podía creer que la gente estuviera esperando justo a que comenzara ese discurso, despidió al secretario con la mano, vio que su hija Patrizia le llamaba al móvil y descolgó. —¿Dónde estás, papá? —<b>Voy</b> para allá. ¿Dónde estáis vosotros? —Justo en la entrada de la carpa.</p>
(50)	<p>a. Wer weiß ... ich meine, vielleicht ist es die letzte Gelegenheit ...« Andrines Stimme brach. Sie kämpfte hörbar mit den Tränen. »Ich <b>komme</b>, so schnell ich kann«, hörte Nora sich sagen. Bevor sie einen Rückzieher machen oder Vorbehalte äußern konnte, schluchzte Andrine: »Danke! Ich hatte schon Angst, dass du nicht ... ich meine, nach allem, was vorgefallen ist.« Nora straffte sich.</p>	<p>b. Quién sabe... quiero decir, a lo mejor es la última oportunidad... —Y se le quebró la voz. Era obvio que intentaba contener las lágrimas. —<b>Iré</b> en cuanto pueda —dijo Nora impulsivamente. Antes de poder retractarse o expresar reservas, Andrine sollozó. —¡Gracias! Temía que no... quiero decir, después de todo lo que ha pasado. Nora se puso tensa.</p>

(51)	<p>a. Max recordaba perfectamente que al llegar a la estación el reloj indicaba media hora pasado el mediodía. Ahora, las agujas marcaban las doce menos diez. —¡Max! —sonó la voz de su padre, llamándolo desde la furgoneta—. ¡Que nos vamos! —Ya <b>voy</b> —murmuró Max para sí mismo, sin dejar de mirar la esfera. El reloj no estaba estropeado; funcionaba perfectamente, con una sola particularidad: lo hacía al revés. La nueva casa de los Carver estaba situada en el extremo norte de una larga playa que se extendía frente al mar como una lámina de arena blanca y luminosa, con pequeñas islas de hierbas salvajes que se agitaban al viento. La playa formaba una prolongación del pueblo, constituido por pequeñas casas de madera de no más de dos pisos, en su mayoría pintadas en amables tonos pastel, con su jardín y su cerca blanca pulcramente alineada,</p>	<p>b. Max recordó exactamente cómo se sentía cuando la hora de la comida había pasado ya a las diez y media. Jetzt deuteten die Zeiger auf zehn vor zwölf. »Max!« ertönte die Stimme seines Vaters, der ihn vom Lieferwagen her rief. »Wir fahren!« »Ich <b>komme</b> schon«, murmelte Max vor sich hin, ohne den Blick vom Zifferblatt zu wenden. Die Uhr war nicht kaputt. Sie funktionierte sehr gut, mit einer einzigen Besonderheit: Sie ging rückwärts. Das neue Haus der Carvers lag im äußersten Norden eines langen Strandes, der sich wie eine leuchtende weiße Platte aus Sand vor dem Meer ausbreitete, mit Büscheln aus wilden Gräsern, die sich im Wind hin und her bewegten. Der Strand schloß sich direkt an das Dorf an, das aus kleinen Holzhäusern mit nicht mehr als zwei Stockwerken bestand. Die meisten der Häuser waren in zarten Pastelltönen gestrichen, sie hatten Gärten und waren von hübschen, in gerader Linie aufgestellten weißen Zäunen umgeben.</p>
(52)	<p>a. La soledad rezumaba por los poros de aquella mujer como un sudor frío. —No sé lo que mi padre les habrá contado... —dijo, bajando la voz y volviendo la vista, temerosa. —¿María? —llegó la voz del doctor desde el interior del piso—. ¿Con quién hablas? Una sombra cubrió la faz de María. —Ya <b>voy</b>, padre, ya <b>voy</b>... Nos tendió una última mirada desolada y se metió en el piso. Al volverse, advertí que una pequeña medalla pendía de su garganta.</p>	<p>b. Wie kalter Schweiß drang die Einsamkeit aus den Poren dieser Frau. »Ich weiß nicht, was mein Vater Ihnen erzählt hat«, sagte sie sehr leise und schaute ängstlich hinter sich. »María?«, war die Stimme des Arztes aus den Tiefen zu hören. »Mit wem sprichst du?« Ein Schatten überzog Marias Gesicht. »Ich <b>komm</b> schon, Vater, ich <b>komm</b> schon.« Sie warf uns einen letzten trostlosen Blick zu und verschwand in der Wohnung. Als sie sich umdrehte, sah ich an ihrem Hals ein kleines Medaillon hängen.</p>
(53)	<p>a. Lo que haré será contarle a ese inspector argentino que vi cómo la inocente y asustada Gina empujaba a Marc por la ventana. —¿Qué coño estás diciendo? —La verdad, pura y dura. ¿Por qué crees que Gina está así? ¿Por qué crees que ayer <b>fui</b> a tu casa? Para</p>	<p>b. »Aber diesem argentinischen Inspektor erzähle ich, was ich gesehen habe. Wie Gina, das unschuldige, verängstigte Mädchen, Marc aus dem Fenster gestoßen hat.« »Was für einen Unsinn redest du?« »Die harte Wahrheit. Warum, glaubst du, ist Gina so? Warum</p>

	<p>no dejarla sola con la poli porque tu niña está acojonada por lo que hizo. — Te lo estás inventando. —Le temblaba la voz.</p>	<p>bin ich gestern wohl zu euch <b>gekommen</b>? Um sie nicht mit den Bullen allein zu lassen, deiner Kleinen geht nämlich der Arsch auf Grundeis.« »Du fantasierst dir was zurecht.« Ihre Stimme zitterte.</p>
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 6.1.7. Die komitative Kontexte

(54)	<p>a. Er musste dringend etwas unternehmen. »Du«, sagte er und zeigte auf Andrew. »Stöpsel den Computer aus. Alles, die Kabel und so. Du <b>kommst</b> mit mir.« Leugnen, verschweigen, verbergen und nichts zugeben. Der schlammige Fluss Orr floss über die Trümmer des gestohlenen Computers hinweg, der um Mitternacht von der alten Steinbrücke geworfen worden war. Simon humpelte auf seinem gebrochenen Zeh zur Arbeit und erzählte allen, er sei auf dem Gartenpfad ausgerutscht.</p>	<p>b. Lo asaltó el impulso urgente de hacer algo. —Tú —dijo señalando a Andrew—. Desenchufa ese ordenador. Los cables y todo lo demás. Te <b>vienes</b> conmigo. Cosas negadas, cosas nunca dichas, cosas veladas y disimuladas. Las turbias aguas del río Orr fluían ahora sobre los restos del ordenador robado, que habían arrojado a medianoche desde el viejo puente de piedra. Simon llegó al trabajo cojeando con su dedo roto y les dijo a todos que había resbalado en el jardín.</p>
(55)	<p>a. Nur eines lockte sie an, schneller als das Blut die Wölfe: das Stocken des Atems, ein Herz, das immer schwächer schlug... "Sei still!", schrie Resa die bleiche Gestalt an, während sie sich schützend über Mos Gesicht beugte. "Verschwinde und wag nicht, ihn anzusehen. Er <b>geht</b> nicht mit dir, nicht heute!" Sie flüstern deinen Namen, wenn sie dich mitnehmen wollen, hatte Staubfinger ihr erzählt. Aber sie wissen Mos Namen nicht!, dachte Resa. Sie können ihn nicht wissen, weil er nicht hierher gehört!</p>	<p>b. Sólo una cosa las atraía, más deprisa que la sangre a los lobos: una respiración a punto de detenerse, un corazón latiendo cada vez más débilmente... -- ¡Cállate! --gritó Resa a la pálida figura mientras se inclinaba con ademán protector sobre el rostro de Mo--. Márchate y no te atrevas a mirarlo. ¡Él no se <b>irá</b> contigo, hoy no! "Ellas susurran tu nombre cuando quieren llevarte", le había contado Dedo Polvoriento. "¡Pero desconocen el nombre de Mo!", se dijo Resa. ¡No pueden saberlo, porque él no es de este mundo."</p>
(56)	<p>a. Nach Hause – wo auch immer das jetzt sein mochte – würde er wohl kaum wollen. Davon abgesehen durfte er jetzt nicht auch noch ausfallen. Bodenstein stieß einen tiefen Seufzer aus. Ein Ausdruck der Verlorenheit lag auf seinem Gesicht. »Sie <b>geht</b> mit ihm</p>	<p>b. A casa, dondequiera que estuviese en ese momento, no querría ir. Eso, aparte del hecho de que no podía causar baja ahora. Bodenstein emitió un hondo suspiro y a su rostro asomó una expresión de desamparo. –Se <b>va</b> con él de viaje por el mundo cuatro semanas,</p>

	<p>vier Wochen auf Weltreise, gleich nach Weihnachten«, sagte er tonlos. »Ihre Arbeit ist ihr wichtiger als ich oder die Kinder. Sie hat schon im September den Vertrag unterschrieben.« Pia zögerte. Eine blöde Floskel wie Das wird schon wieder oder Kopf hoch war hier völlig fehl am Platz.</p>	<p>después de Navidad –contó con voz inexpresiva–. Su trabajo es más importante que los niños y yo. Firmó el contrato en septiembre. Pia vaciló. Una frase hecha del tipo «Todo irá bien» o «Arriba esos ánimos» estaba totalmente fuera de lugar.</p>
(57)	<p>a. ¿No sería su acción una reivindicación histórica justa después de todo? —Le recuerdo que hay dos muertos en este asunto: un monje que nada malo había hecho y una pobre mujer cuyo único delito fue ver algo inconveniente. —Lleva usted razón, ya no sé ni lo que digo. —¿Por qué no se toma la tarde libre y se <b>va</b> con su marido al cine o de compras? —Me apetecería más que cualquier cosa en el mundo, créame. —A veces creo que tenemos de repente ganas de abandonar el trabajo porque en casa nos espera un mundo feliz. Entonces nos preguntamos: «¿Y qué hago yo aquí aguantando criminales y mala vida cuando tengo una alternativa estupenda al alcance de la mano?»</p>	<p>b. Das Ganze wäre nichts weiter als ein Akt der Genugtuung für eine alte Ungerechtigkeit ...« »Ich erinnere Sie daran, dass es in dieser Sache zwei Tote gibt: einen Mönch, der niemandem etwas zuleide getan hat, und eine arme Frau, deren einziges Verbrechen darin bestand, etwas gesehen zu haben, was sie nicht hätte sehen sollen.« »Sie haben recht, ich weiß schon nicht mehr, was ich rede.« »Warum nehmen Sie sich nicht den Nachmittag frei und <b>gehen</b> mit Ihrem Mann ins Kino oder einkaufen?« »Dazu hätte ich mehr Lust als auf alles andere, glauben Sie mir.« »Manchmal denke ich, dass wir inzwischen schneller dazu neigen, einen Fall abzugeben, weil uns zu Hause eine heile Welt erwartet. Dann fragen wir uns: Was habe ich hier verloren, wieso setze ich mich mit Verbrechen und ihrem erbärmlichen Leben auseinander, wenn ich doch eine wunderbare Alternative habe?»</p>
(58)	<p>a. Decía que quería ser escritora y redactar enciclopedias y tratados de historia y filosofía. Su madre decía que todo aquello era culpa mía, que Nuria me adoraba y como pensaba que su padre sólo quería a los libros, ella quería escribir libros para que su padre la quisiera a ella. —Isaac, no me parece una buena idea que esté usted solo esta noche. ¿Por qué no se <b>viene</b> conmigo? Se queda esta noche en casa, y así le hace compañía a mi padre. Isaac negó de nuevo. —Tengo que hacer, Daniel.</p>	<p>b. Sie wollte auch Geschichten erfinden und Schriftstellerin werden. Ihre Mutter sagte, das alles ist deine Schuld, Nuria betet dich an, und da sie denkt, du liebst nur Bücher, will sie eben Bücher schreiben, damit du auch sie liebst.« »Isaac, ich halte es nicht für eine gute Idee, daß sie heute nacht allein bleiben. Warum <b>kommen</b> Sie nicht mit mir? Sie verbringen die Nacht bei uns und leisten erst noch meinem Vater Gesellschaft.« Wieder schüttelte er den Kopf. »Ich habe zu tun, Daniel.</p>

(59)	<p>a. Se llamaba Margarethen Siebold, abrazaba con cierta teatralidad unos libros de tapas gruesas contra su pecho. Les preguntó en qué andaban y Cayetano se lo explicó. —No recuerdo a nadie con ese nombre. Pero <b>voy</b> con ustedes. También necesito hablar con Käthe. La oficina estaba en el último piso del edificio que dominaba desde una colina el conjunto de construcciones levantadas alrededor de la plaza y servía de albergue para la biblioteca, el teatro, salas de clases y el secretariado de la escuela. Valentina franqueó una puerta y dejó a Cayetano con Margarethen en el pasillo. — Historischer und dialektischer Materialismus, Grundlagen der kapitalistischen Wirtschaft, Geschichte der Kpd SU —leyó Cayetano en voz alta los lomos de los libros que la muchacha cargaba—.</p>	<p>b. Sie hieß Margarethen Siebold und drückte mit einem etwas theatralischen Gehabe ein paar Bücher mit dicken Einbänden an sich. Sie fragte, wohin sie wollten, und Cayetano erklärte es ihr. »Ich kann mich an niemanden erinnern, der so hieß. Aber ich <b>komme</b> mit Ihnen, ich muss ebenfalls mit Käthe sprechen.« Das Büro befand sich im obersten Stockwerk eines Gebäudes, das auf einem flachen Hügel stand, von wo es die um den Platz herum errichteten Häuser überragte. Außerdem waren darin die Bibliothek, ein Theater, Hörsäle und das Sekretariat der Fachhochschule untergebracht. Valentina schloss eine Tür auf und ließ Cayetano und Margarethen in den Flur treten. »Historischer und dialektischer Materialismus, Politische Ökonomie des Kapitalismus, Geschichte der KPDSU«, las Cayetano laut die Titel auf den Buchrücken der Bände vor, die die junge Frau bei sich trug.</p>
(60)	<p>a. In der Männergarderobe war er allein. Er zog sich um, fuhr sich mit den Händen durchs Haar und ging nach unten. Auf halber Treppe holte ihn Marie ein. «<b>Gehst</b> du auch noch mit in die Bar?» Er nickte. Sie hakte sich bei ihm unter. Im Eingang atmeten sie beide tief ein.</p>	<p>b. En el vestuario de hombres estaba solo. Se cambió, se pasó las manos por el pelo y bajó. Marie lo alcanzó a mitad de la escalera. —¿<b>Vienes</b> al bar? Él asintió. Ella se colgó de su brazo. Al entrar, los dos inspiraron profundamente.</p>

## 6.2. Die Korpusbelege für die deiktischen Verben in narrativen Kontexten

(61)	<p>a. Harry Zenk Prorektor! Na, das wollen wir doch mal sehen. Wilhelm war natürlich wieder im Keller, in der «Zentrale », wie er den ehemaligen Weinkeller nannte, den er zu einer Art Versammlungsraum umgestaltet hatte. Im Haus war es dunkel, besonders wenn man aus der blendenden Spätnachmittagssonne <b>kam</b>. Nur die Muschel, in die Wilhelm einen Schalter einzubauen versäumt hatte, leuchtete Tag und Nacht – eine Verschwendung, die Charlotte wettzumachen versuchte, indem sie es vermied, das Licht einzuschalten, während sie sich ihrer Schuhe und ihres Mantels entledigte. Blindlings fand sie ihre Hauspantinen und stieg eilends die Treppen hinauf: Um sechs würde Alexander zum Spanischunterricht kommen. Sie holte sich frische Wäsche aus dem Schlafzimmer, dann ging sie ins Bad und duschte ausgiebig.</p>	<p>b. Harry Zenk ¡vicerrector! Eso ya lo veremos. Wilhelm, naturalmente, volvía a estar en el sótano, «la central », como solía llamar a la antigua bodega que había transformado en una especie de sala de reuniones. La casa resultaba oscura, sobretodo cuando uno <b>venía</b> del exterior, cegado por el sol de la tarde. Únicamente la caracola, en la que Wilhelm había olvidado poner un interruptor, alumbraba día y noche, un despilfarro que Charlotte trataba de compensar evitando encender la luz mientras se quitaba los zapatos y el abrigo. Encontró a ciegas sus pantuflas y subió apresuradamente las escaleras. A las seis llegaría Alexander para su clase de español. Fue a buscar ropa limpia al dormitorio, luego entró en el baño y se dio una ducha abundante.</p>
(62)	<p>a. Bruna hat das nie verkraftet. Und Sie wollen mir erzählen, daß es anders war?« »Warten Sie«, sagte Laurenti. Er <b>ging</b> zu Marietta ins Sekretariat. Sie wich zurück, als er ihr ins Ohr flüstern wollte, und erst dann verstand sie, daß es kein Versöhnungsversuch war. »Wo sind die Adressen von Ugo Marasi und Bruna Saglietti?« Sie kramte in ihren Unterlagen und zog zwei Blätter heraus. »Hier, warum?« Er fuhr mit dem Finger über die Angaben und sah, daß bei Bruna im Feld der Stockwerksangabe eine römische eins und bei Ugo eine zwei stand.</p>	<p>b. Bruna no lo ha superado. ¿Y usted pretende contarme que no fue así? Espere un momento -dijo Laurenti. <b>Fue</b> al despacho de Marietta. Ella se apartó cuando el jefe quiso decirle algo al oído, y entonces comprendió que no era un intento de reconciliarse con ella. - ¿Dónde están las direcciones de Ugo Marasi y Bruna Saglietti? Marietta rebuscó entre sus papeles y sacó dos hojas: - Aquí, ¿por qué? Laurenti recorrió los datos con el dedo y vio que, en la casilla de «piso», Bruna había puesto un I, mientras que en el expediente de Ugo había un II.</p>
(63)	<p>a. Amunds Stimme antwortete von draußen etwas auf Norwegisch, das Lisa dem Sinn nach ungefähr verstand. Offensichtlich war er überzeugt, dass sie</p>	<p>b. La voz de Amund respondió desde fuera algo en noruego que Lisa entendió a medias. Por lo visto estaba convencido de que se había amedrentado ante la</p>

	<p>vor der vielen Arbeit zurückgeschreckt war und längst das Weite gesucht hatte. »Danach sieht es hier aber nicht aus«, sagte Tekla. Lisa <b>ging</b> in die Stallgasse, stellte die Schaufel und den Eimer mit den Pferdeäpfeln ab und winkte Tekla zu. »Ich hab mir schon Sorgen gemacht, weil du nicht zum Frühstück gekommen bist«, sagte Tekla. Lisa schaute auf ihre Armbanduhr und stellte fest, dass es schon fast Mittag war. Tekla drehte sich zu Amund um, der ihr in den Stall gefolgt war und sich überrascht umsah.</p>	<p>cantidad de trabajo y hacía tiempo que se había largado. —Pues no es lo que parece —dijo Tekla. Lisa <b>fue</b> al pasillo del establo, dejó la pala y el cubo con el estiércol y le guiñó el ojo a Tekla. —Me preocupaba que no vinieras a desayunar —dijo Tekla. Lisa miró el reloj de pulsera y comprobó que ya era casi mediodía. Tekla se volvió hacia Amund, que entró con ella en el establo y miraba alrededor perplejo.</p>
(64)	<p>a. Al menos su hermana estaba con ella, en cambio él siempre encontraba disculpas para no verla, se limitaba a pagar las cuentas cuando era necesario, y hacerle una breve visita un par de veces al año. Le angustiaba que no lo reconociera, que su mente no registrara la existencia de un hijo llamado Gregory; se sentía castigado por la amnesia senil de su madre, como si el olvido fuera sólo otro pretexto para borrarlo definitivamente de su corazón. Siempre sospechó que no lo quería y cuando intentó librarse de él colocándolo en el orfanato o en la casa de los granjeros, no actuó movida por la miseria, sino por la indiferencia. El agua estaba demasiado caliente, tenía la piel ardiendo y le latían las sienes, pensó que no le vendría mal otro trago, salió de la bañera envuelto en una toalla, <b>fue</b> a la cocina en busca de una botella y de paso apagó la calefacción, porque se estaba sofocando. Atisbó en el cuarto de David y comprobó que dormía tranquilo atravesado en el umbral de su tienda de indio. Se sirvió otro vaso de vino blanco y volvió a sentarse sobre la cama; el disco se había terminado y pudo escuchar el silencio, raro lujo desde que vivía con su hijo. Su madre acudió de nuevo como un recuerdo persistente, su voz susurrándole,</p>	<p>b. Wenigstens seine Schwester war bei ihr gewesen, er dagegen hatte immer neue Entschuldigungen erfunden, um sie nicht sehen zu müssen, er hatte sich darauf beschränkt, die Rechnungen zu bezahlen, wenn es nötig war, und ihr ein paarmal im Jahr kurze Besuche abzustatten. Es beängstigte ihn, daß sie ihn nicht erkannte, daß ihr Gehirn die Existenz eines Sohnes namens Gregory nicht aufgenommen hatte, er empfand die Altersamnesie seiner Mutter wie eine Strafe, als wäre dieses Vergessen nur wieder ein Vorwand, ihn endgültig aus ihrem Herzen zu streichen. Er hatte immer schon den Argwohn gehabt, daß sie ihn nicht liebte und daß, als sie ihn an das Waisenhaus und an die Farmer loszuwerden versuchte, nicht die Not sie bewogen hatte, sondern eine tiefe Gleichgültigkeit. Das Wasser war zu heiß, seine Haut brannte, und in den Schläfen klopfte es, ein Schluck mehr könnte nicht schaden, dachte er. Er stieg aus der Wanne, wickelte sich ein Badetuch um, <b>ging</b> in die Küche, um sich eine Flasche zu holen, und drehte im Vorbeigehen die Heizung ab, weil ihm die Hitze den Atem nahm. Er warf einen Blick in Davids Zimmer und stellte fest, daß er zur Hälfte in seinem Indianerzelt lag und ruhig schlief. Er goß sich ein Glas Weißwein ein und setzte sich wieder auf</p>

	tratando de decirle algo, y se dio cuenta de que no la conocía, era una extraña.	sein Bett. Die Platte war abgelaufen, und er konnte die Stille hören, ein seltener Luxus, seit sein Sohn bei ihm lebte. Von neuem fand seine Mutter sich ein in beharrlichem Erinnern, ihre Stimme flüsterte, versuchte ihm etwas zu sagen, und er entdeckte, daß er sie nicht kannte, sie war eine Fremde.
(65)	a. Sin embargo, la dicha que es ver a esos lustrosos animales, relinchantes de alegría entre las frescas olas, dura poco, pues súbitamente surge del fondo del mar el alargado y mortífero artefacto, escupiendo fuego como el Dragón al que Oxossi, en los candomblés del Mocambo, extermina con una espada luciente. Alguien retumba: "El Diablo ganará". El susto lo despierta. Tras una cortina de légañas ve, a la luz vacilante de un mechero, a tres personas comiendo: la mujer, el ciego y el enano que <b>vinieron</b> a Belo Monte con el Padre Joaquim. Es de noche, no hay nadie más en el recinto, ha dormido muchas horas. Siente un remordimiento que lo despierta del todo. "¿Qué ha pasado?", grita, levantándose.	b. Doch das Glück, diese glänzenden, vor Freude wiehernden Tiere in den frischen Wellen zu sehen, dauert nicht lange. Plötzlich schießt aus dem Grund des Meeres die Zaubermaschine hervor, lang und todbringend, und speit Feuer wie der Drache, den beim Candomblé in Mocambo Oxossi mit dem glänzenden Schwert tötet. »Der Teufel gewinnt«, schreit jemand auf. Der Schreck weckt ihn. Durch einen Schleier von Schläfrigkeit sieht er im schwankenden Licht einer Öllampe drei Essende: die Frau, den Blinden und den Zwerg, die mit Pater Joaquim nach Belo Monte <b>gekommen</b> sind. Es ist Nacht, außer ihnen ist niemand im Raum: er hat viele Stunden lang geschlafen. Gewissensbisse wecken ihn vollends. »Was ist geschehen?« ruft er aufspringend.
(66)	a. Bueno, dile que espere un momento, ¿comprendes?, que me voy a lavar la cara, por lo menos... Angelita trabajaba muy cerca del aserradero, en una granja que pertenecía a los padres de Émile Perrier y en unas condiciones semejantes a las nuestras, porque había sido reclamada por indicación del Partido desde la fábrica a la que había llegado después de pasar por un campo de mujeres. A pesar de todo, tenía mucha más libertad de movimientos que nosotros, porque madame Perrier, además de camarada, era muy mayor y apenas salía de casa. Angelita era la que iba al pueblo a hacer la compra y la que <b>venía</b> a las oficinas de la empresa cada	b. Angelita arbeitete in unmittelbarer Nähe des Sägewerks, auf dem Bauernhof der Eltern von Émile Perrier und unter ähnlichen Bedingungen wie wir. Sie war auf Anraten der Partei von der Fabrik angefordert worden, wo sie zuvor gearbeitet hatte, nachdem sie zuallererst in einem Frauenlager gewesen war. Trotzdem konnte sie sich freier bewegen als wir, da Madame Perrier nicht nur Genossin, sondern auch schon sehr betagt war und nur selten das Haus verließ. Es war Angelita, die im Dorf die Einkäufe machte und jedes Mal in den Betrieb <b>kam</b> , wenn die Eltern Émile eine Nachricht zukommen lassen wollten, die sie am Telefon lieber nicht

	<p>vez que sus padres querían darle a Émile algún recado que no se atrevían a transmitir por teléfono. Así había llegado hasta el aserradero aquella mañana, y no tuvo que preguntar dos veces para averiguar el paradero de un chico muy alto, con el pelo rizado, la nariz aguileña y las gafas sucísimas, porque no había otro con esas señas. A partir de aquel momento, Comprendes y Angelita se pusieron de acuerdo para jugarse la vida el doble que los demás, de día pero también de noche. Todas las tardes, unos minutos antes de que sonara la sirena, él trepaba hasta unas peñas desde las que se veía la granja Perrier, y estudiaba el patio trasero.</p>	<p>erzählen wollten. Deshalb war sie auch an diesem Tag zum Sägewerk gekommen und hatte nicht lange nach dem schlaksigen jungen Mann mit dem lockigen Haar, der Hakennase und der schmutzigen Brille fragen müssen, da es nur einen gab, auf den diese Beschreibung passte. An diesem Tag beschlossen die beiden, ihr Leben gemeinsam aufs Spiel zu setzen, tagsüber ebenso wie nachts und viel öfter als wir anderen. Jeden Nachmittag, einige Minuten ehe die Sirene ertönte, stieg er auf eine Klippe, von der aus man den Bauernhof der Perriers sah, und suchte den hinteren Teil ab.</p>
(67)	<p>a. Langsam fuhren sie aus der Hafenzzone, wo sie hinter der Diga Vecchia, dem Deich, der die Hafenanlage zum Meer abschirmte, beschleunigten und bald nur noch als Punkt am Horizont zu erkennen waren. Laurenti legte die Füße auf Orlandos Schreibtisch und stöberte gelangweilt in den Schubladen. Er fand nichts, was ihn interessierte. Also griff er nach Orlandos Telefon und meldete sich bei Marietta. Er erfuhr, daß sie Živa Ravno schon erreicht hatte und sie am späten Nachmittag zu ihm ins Büro <b>käme</b>. Das war eine gute Nachricht! Laurenti freute sich. Er wählte die Nummer der »Trattoria al Faro«.</p>	<p>b. Lentamente dejaron atrás la zona del puerto y, al pasar la Diga Vecchia, el dique que la protegía del mar, aceleraron y pronto no fueron más que un puntito en el horizonte. Laurenti subió los pies a la mesa de Orlando y, aburrido, se puso a curiosear en los cajones. No encontró nada que le interesase, así que cogió el teléfono de Orlando y llamó a Marietta. Se enteró de que iva Ravno ya estaba localizada y de que <b>iría</b> a la comisaría a media tarde. ¡Eso sí que era una buena noticia! Laurenti se alegró. Marcó el número de la Trattoria al Faro.</p>
(68)	<p>a. Doch wenn die Menschen in dieser Zeit nicht wussten, wie man das Werben umeinander auskostet, was konnten sie denn überhaupt genießen? Björn ließ die Hand von meinem Hintern. Ich war echt dankbar, dass ich nicht habe fühlen können, wie er mich betatschte. Noch bevor ich Shakespeare warnen konnte, nicht jeden Mann, der heute am Singletisch sitzen würde, anzulächeln, <b>ging</b> mit einem Mal Jans</p>	<p>b. Pero, si la gente de aquella época no sabía saborear la conquista, ¿de qué podían disfrutar? Björn apartó la mano de mi trasero. Agradecí realmente no haber podido notar cómo me tocaba. Antes de que pudiera avisar a Shakespeare de que no sonriera a todos los hombres que se sentaran en la mesa de los solteros, la madre de Jan <b>vinó</b> hacia nosotros. Saltaba a la vista que se había hecho un repaso general en una</p>

	<p>Mutter auf uns zu. Sie hatte offensichtlich eine Generalüberholung in einer Schönheitsklinik hinter sich: Ihre Haut war unnatürlich gebräunt, ihre Stirn eine botoxverseuchte Zone und ihre Lippen extrem aufgespritzt. Bevor ich dem verdutzten Shakespeare erklären konnte, wer diese Frau war, stand Jans Mutter schon vor mir. Sie freute sich unglaublich, dass ich nicht ihre Schwiegertochter wurde, und säuselte: «Liebste Rosa, wie geht es deiner Mutter?</p>	<p>clínica de belleza: el moreno de la piel era artificial, la frente una zona contaminada por el bótox y los labios tenían demasiado relleno. Antes de que pudiera explicarle a Shakespeare, que estaba aturdido, quién era aquella mujer, la madre de Jan se plantó delante de mí. Estaba increíblemente contenta de que yo no fuera su nuera y murmuró: —Rosa, querida, ¿cómo está tu madre?</p>
(69)	<p>a. Kurz vor dem Wochenende herrschte im Laden großer Andrang. Bodenstein und Pia stellten sich hinten an und warteten geduldig, bis sie an der Reihe waren. Die Chefin war schlecht gelaunt, aber Bodenstein wusste von Cosima, dass sie das immer war, vor allen Dingen, wenn sie mal wieder eine Diät machte. Viele Kunden <b>kamen</b> angeblich nicht nur wegen Conradis guter Wurst, sondern weil die bissigen Kommentare von Frau Conradi und die häufig im Laden ausgetragenen Wortgefechte zwischen Chef und Chefin einen hohen Unterhaltungswert besaßen. Auch heute wurden die Anwesenden nicht enttäuscht. »Ich hätte gern ein schönes, mageres Kotelett«, sagte eine Dame. »Wollen Sie's essen oder einrahmen?«, schnauzte Frau Conradi.</p>	<p>b. A las puertas del fin de semana, el establecimiento estaba muy concurrido. Bodenstein y Pia se pusieron a la cola y esperaron pacientemente a que les llegara el turno. La jefa estaba de mal humor, pero Bodenstein sabía por Cosima que era lo habitual, sobre todo cuando se ponía a dieta. Al parecer eran muchos los clientes que <b>iban</b> no solo por el buen embutido de Conradi, sino también porque los comentarios mordaces de la señora Conradi y los enfrentamientos verbales que solían protagonizar en la tienda marido y mujer resultaban de lo más entretenido. Ese día los presentes tampoco se irían de vacío. —Quiero una chuleta maja, magra —pidió una mujer. —¿La quiere para comer o para enmarcarla? —bufó la señora Conradi.</p>
(70)	<p>a. La primera noche en que el grupo visitó aquel invernadero de ilusiones, la espléndida y taciturna anciana que vigilaba el ingreso en un mecedor de bejuco, sintió que el tiempo regresaba a sus manantiales primarios, cuando entre los cinco que llegaban descubrió un hombre óseo, cetrino, de pómulos tártaros, marcado para siempre y desde el principio del mundo por la viruela de la soledad. —¡Ay —suspiró—, Aureliano! Estaba viendo otra vez al</p>	<p>b. An dem ersten Abend, als die Gruppe diese Baumschule der Illusionen besuchte, fühlte die prachthvolle, wortkarge Greisin, die in einem Rohrschaukelstuhl am Eingang saß, daß die Zeit zu ihren ursprünglichen Quellen zurückkehrte, als sie unter den fünf Eintretenden einen knochigen, trübsinnigen, tatarwangigen Menschen entdeckte, der für immer und seit Anbeginn der Welt von den Blättern der Einsamkeit gezeichnet war. »Ach«,</p>

	<p>coronel Aureliano Buendía, como lo vio a la luz de una lámpara mucho antes de las guerras, mucho antes de la desolación de la gloria y el exilio del desencanto, la remota madrugada en que él <b>fue</b> a su dormitorio para impartir la primera orden de su vida: la orden de que le dieran amor. Era Pilar Ternera. Años antes, cuando cumplió los ciento cuarenta y cinco, había renunciado a la perniciosa costumbre de llevar las cuentas de su edad, y continuaba viviendo en el tiempo estático y marginal de los recuerdos, en un futuro perfectamente revelado y establecido, más allá de los futuros perturbados por las acechanzas y las suposiciones insidiosas de las barajas.</p>	<p>seufzte sie, »Aureliano!« Wieder sah sie den Oberst Aureliano Buendía, wie sie ihn im Lampenlicht lange vor den Kriegen gesehen hatte, lange vor der Trostlosigkeit des Ruhms und der Verbannung der Enttäuschung, an jenem fernen Morgengrauen, als er in ihr Schlafzimmer <b>gekommen</b> war, um den ersten Befehl seines Lebens zu erteilen: den Befehl, man solle ihm Liebe geben. Es war Pilar Ternera. Jahre zuvor, bei Erreichung ihres einhundertundfünfundvierzigsten Lebensjahres, hatte sie die schädliche Gewohnheit abgelegt, ihr Alter zu zählen, und lebte nunmehr in der stillstehenden Randzeit der Erinnerungen, in einer vollständig offenbarten, festgelegten Zukunft, über die von den Hinterlisten und heimtückischen Vermutungen der Kartenspiele verwirrten Zukunft hinaus.</p>
(71)	<p>a. Cuando despertó, era mediodía y estaba a su lado el periodista del Jornal de Notícias con un juego de naipes, proponiéndole enseñarle el tresillo, que estaba de moda entre los bohemios de Bahía. Estuvieron jugando sin cambiar palabra hasta que Souza Ferreiro, lavado y rasurado, vino a decir al Coronel que podía levantarse. Al entrar éste a la sala, para tomar el té con los dueños de casa, estaban allí el Barón y su esposa, el Doctor, el Capitán de Castro y el periodista, el único que no se había aseado desde la víspera. El Barón de Cañabrava <b>vino</b> a estrechar la mano del Coronel. En la amplia habitación de baldosas rojas y blancas, había muebles de Jacaranda y las sillas de paja y madera llamadas "austríacas", mesitas con lámparas de kerosene, fotos, vitrinas con cristalería y porcelana y mariposas clavadas en cajas de terciopelo. En las paredes, acuarelas campestres. El Barón se interesó por la</p>	<p>b. Als er aufwachte, war es Mittag, der Journalist vom Jornal de Notícias stand mit einem Spiel Karten an seinem Bett und schlug vor, ihm das Tresillo beizubringen, das bei der Bohème von Bahia derzeit in Mode sei. Ohne ein Wort zu wechseln, spielten sie, bis Souza Ferreiro kam, gewaschen und frisch rasiert, und dem Oberst sagte, er könne aufstehen. Als dieser das Wohnzimmer betrat, um mit den Hausherrn Tee zu trinken, waren anwesend: der Baron und seine Gemahlin, der Doktor, Hauptmann de Castro und der Journalist, der einzige, der sich seit dem Abend zuvor nicht umgezogen hatte. Baron de Canabrava <b>ging</b> auf den Oberst zu und schüttelte ihm die Hand. In dem großen, rot und weiß gefliesten Raum standen Palisandermöbel, sogenannte österreichische Stühle, mit Sitzen und Lehnen aus Korbgeflecht, Tischchen mit Petroleumlampen, Vitrinen voll Gläser und Porzellan und samtausgeschlagene</p>

	salud de su huésped y ambos cambiaron civilidades; pero el hacendado jugaba ese juego mejor que el oficial.	Schaukästen mit Schmetterlingen. An den Wänden Aquarelle, ländliche Sujets. Der Baron erkundigte sich nach dem Befinden des Gastes, und beide tauschten Höflichkeiten aus. Der Baron spielte dieses Spiel besser als der Offizier.
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 6.3. Die Korpusbelege für die transitiven Verben

(73)	<p>a. Los viajeros que sobrevivían ilesos a los resbalones de las cabalgaduras por los precipicios y los peligros de los pantanos, se encontraban al otro lado víctimas de bandidos que los despojaban de sus pertenencias, o de mercenarios que les cobraban una fortuna por llevarlos a San Francisco, amontonados como ganado en destartaladas naves. —¿Es muy grande California? —preguntó Eliza, procurando que su voz no traicionara la ansiedad de su corazón. —<b>Tráeme</b> el mapa para mostrártela. Es mucho más grande que Chile. —¿Y cómo se llega hasta el oro? —Dicen que hay por todas partes...</p>	<p>b. Die Reisenden, die mit heiler Haut davonkamen, den Absturz ihres Reittiers in eine Schlucht und die Gefahren der Sümpfe überlebten, sahen sich auf der anderen Seite als Opfer von Banditen, die sie restlos ausplünderten, oder von Schleppern, die ihnen ein Vermögen abverlangten, um sie wie Vieh zusammengepfercht auf halb verrotteten ausrangierten Schiffen nach San Francisco zu bringen. »Ist Kalifornien sehr groß?« fragte Eliza, darauf bedacht, daß ihre Stimme nicht die Angst ihres Herzens verriet. »<b>Bring</b> mir die Karte her, dann zeige ich es dir. Es ist viel größer als Chile.« »Und wie kommt man zu dem Gold?« »Es heißt ja, das Gold ist überall ...«</p>
(74)	<p>a. No llora, no se mueve, no aparta los ojos de los hombres inmóviles. Esa mano sobre la cabeza de Rufino le recuerda que, en Queimadas, cuando para desgracia de todos Dios hizo que viniera a ofrecer trabajo a su marido, el forastero palpó una vez la cabeza de Rufino y le leyó sus secretos, como el brujo Porfirio los leía en las hojas de café y doña Casilda en una vasija llena de agua. —¿LES CONTÉ quién se presentó en Calumbí, en el séquito de Moreira César? —dijo el Barón de Cañabrava—. Ese periodista que trabajó conmigo y que se <b>llevó</b> Epaminondas para el Jornal de Noticias. Esa calamidad con anteojos como escafandra de buzo, que caminaba haciendo garabatos y se vestía de payaso. ¿Te acuerdas de él, Adalberto? Escribía poesías, fumaba opio.</p>	<p>b. Sie weint nicht, sie rührt sich nicht, sie wendet die Augen nicht ab von den bewegungslosen Männern. Die Hand auf Rufinos Kopf erinnert sie daran, daß der Ausländer in Queimadas, als Gott zu ihrer aller Unglück wollte, daß er kam und ihrem Mann Arbeit anbot, Rufinos Schädel abgetastet und ihm seine Geheimnisse abgelesen hat, nicht anders wie der Zauberer Porfirio sie im Kaffeesatz liest und Dona Casilda in einem Glas Wasser. »Habe ich euch erzählt, wer im Gefolge von Moreira César in Calumbí aufgetaucht ist?« sagte Baron de Canabrava. »Dieser Journalist, der bei mir gearbeitet hat und den sich Epaminondas Gonçalves ins Jornal de Notícias <b>geholt</b> hat. Diese Jammergestalt mit einer Brille wie ein Tiefseetaucher, der im Gehen schrieb und sich anzog wie ein Clown. Erinnerst du dich an ihn, Adalberto? Er schrieb Gedichte und rauchte Opium.«</p>
(75)	<p>a. Acababa de ponerle cara, historia, a</p>	<p>b. Ich hatte ihr ein Gesicht, eine</p>

	<p>Carmen de Pedro, y no me lo podía creer. Por eso, saqué el cazo vacío de la sopera sin dejar de mirarla, y a punto estuve de servirle aire sin darme ni cuenta. —Se han acabado —pero me corregí a tiempo—. Ahora <b>traigo</b> más. Antes de entrar en la cocina, reconocí el ruido de los pasos de Galán, tras los míos. Cuando me preguntó qué pasaba, le respondí con otra pregunta, porque me resultaba imposible admitir que aquella vieja conocida de Madrid, la chica que abría la puerta y nos ofrecía un vaso de agua cuando iba con mis compañeras del Socorro Rojo a la sede del Comité Central, fuera la mujer de Monzón, la delegada del Buró Político, la que daba las órdenes desde Toulouse.</p>	<p>Geschichte gegeben, Carmen de Pedro, und ich konnte es nicht fassen. Ohne den Blick von ihr abzuwenden, fischte ich die Kelle aus der leeren Schüssel und hätte ihr um ein Haar Luft eingeschenkt, ohne es zu merken. »Sie ist leer. Ich <b>hole</b> neue.« Ehe ich die Küche betrat, erkannte ich Galáns Schritte hinter mir. Als er mich fragte, was los sei, antwortete ich mit einer Frage, denn ich konnte nicht verstehen, dass diese Bekannte aus Madrid, das junge Ding, das uns die Tür öffnete und uns ein Glas Wasser anbot, wenn ich mit meinen Genossinnen der Roten Hilfe zum Sitz des Zentralkomitees ging, Monzóns Frau war, die Delegierte des Politbüros, die von Toulouse aus die Befehle erteilte.</p>
(76)	<p>a. Miró su propio móvil antes de entrar en el vehículo; tres llamadas perdidas: dos de Andreu y una de su hijo. Por fin. No quería responder a ninguna de ellas delante de Castro, así que decidió ir con ella hasta la plaza Bonanova y luego seguir por su cuenta. —<b>Lleva</b> todo esto a comisaría. Yo tengo algunas cosas que hacer —dijo mientras subía al vehículo—. Por cierto, el portátil está roto. ¿No lo vieron el día que estuvieron acá? Leire dudó. Ella había pasado la mayor parte del tiempo abajo, presenciando la retirada del cadáver.</p>	<p>b. Drei verpasste Anrufe: zwei von Andreu, einer von seinem Sohn. Na endlich. In Castros Beisein wollte er keinem von ihnen antworten, er würde mit ihr bis zur Plaza Bonanova fahren und dann sehen, wie er nachhause kam. »<b>Bring</b> alles aufs Kommissariat, ich habe noch ein paar Dinge zu erledigen«, sagte er beim Einsteigen. »Das Notebook ist übrigens kaputt. Habt ihr es euch nicht angesehen an dem Tag?« Leire überlegte. Sie war die meiste Zeit unten gewesen, bis der Tote abgeholt wurde.</p>